

21. Sitzung

Freitag, den 15. März 2002

Mainz, Deutschhaus

**Bestätigung und Vereidigung eines Mitglieds der Landesregierung
gemäß Artikel 98 Abs. 2 und Artikel 100 der Verfassung 1386**

*Ministerpräsident Beck bittet um Bestätigung und Vereidigung der von ihm ernannten
neuen Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit gemäß Artikel 98 Abs. 2
der Landesverfassung. 1387*

*Der Landtag bestätigt mit Mehrheit gemäß Artikel 98 Abs. 2 der Landesverfassung
Staatsministerin Frau Malu Dreyer. 1387*

Anschließend erfolgt die Vereidigung von Staatsministerin Frau Malu Dreyer. 1387

Landeshaushaltsgesetz 2002/2003 (LHG 2002/2003)

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 14/505 –

Zweite Beratung

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache 14/800 –

Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache 14/801 –

Änderungsanträge der Fraktion der CDU

– Drucksachen 14/808/920 –

Änderungsanträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksachen 14/857/911 –

Anträge der Fraktion der CDU – Entschließungen –

– Drucksachen 14/810 bis 14/833 –

Anträge der Fraktionen der SPD und FDP – Entschließungen –

– Drucksachen 14/835 bis 14/854 –

Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Entschließung –

– Drucksache 14/855 –

Anträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Entschließungen –
 – Drucksachen 14/858 bis 14/898, 14/903 bis 14/909, 14/912 bis 14/918 –

Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre 2001 bis 2005
Unterrichtung durch die Landesregierung

– Drucksache 14/506; Vorlage 14/575 – 1387

Fortsetzung der Beratungen vom 13. und 14. März 2002

Es wurden beraten:

Einzelplan 04 – Ministerium der Finanzen – 1388

Einzelplan 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung – 1388

Einzelplan 20 – Allgemeine Finanzen – 1388

Die Einzelpläne 04, 12 und 20 werden gemeinsam aufgerufen und beraten.

dazu: ...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Ausführung des
Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen
Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 14/617 –

Zweite Beratung

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache 14/807 – 1388

Senkung der Gewerbesteuerumlage

Antrag der Fraktion der CDU

– Drucksache 14/476 –

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache 14/577 – 1388

Die Beratung über den Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 14/617 –
und den Antrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/476 – wird bis nach den
Abstimmungen zum Haushaltsgesetz unterbrochen. 1409

Abstimmungen zum Landeshaushaltsgesetz 2002/2003:

Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/808 – (in der Fassung der
Berichtigung, Drucksache 14/920) wird mit Mehrheit abgelehnt.

Die Nummern 1, 11, 36, 51, 52, 73, 82, 96 und 100 des Änderungsantrags der Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Haushaltsplan – Drucksache 14/857 – werden je-
weils in Einzelabstimmung mit Mehrheit abgelehnt.

Der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Haushaltsgesetz
– Drucksache 14/857 – im Übrigen wird mit Mehrheit abgelehnt.

Der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Haushaltsgesetz
– Drucksache 14/911 – wird mit Mehrheit abgelehnt.

Einzelabstimmung zu einzelnen Empfehlungen der Beschlussempfehlung:

Der Titel 711 02 des Kapitels 12 20, die Titel 425 01 und 547 94 des Kapitels 15 50 der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – werden einstimmig angenommen.

Der Titel 883 35 neu des Kapitels 03 02 und der Titel 633 22 neu des Kapitels 03 82 der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – werden mit Mehrheit angenommen.

Der Titel 812 99 des Kapitels 03 01, der Titel 686 11 neu des Kapitels 15 52 und der Titel 893 01 des Kapitels 15 53 der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – werden mit Mehrheit angenommen.

Einzelabstimmung über folgende Titel:

Der Titel 422 01 des Kapitels 01 01, der Titel 685 02 des Kapitels 03 02, das Kapitel 08 06, der Titel 892 35 des Kapitels 08 23 und der Titel 684 04 des Kapitels 15 02 der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – werden mit Mehrheit angenommen.

Die Titel 632 18 und 892 42 des Kapitels 08 22 der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – werden einstimmig angenommen.

Die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – im Übrigen wird unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen mit Mehrheit angenommen.

Über die Einzelpläne wird unter Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – wie folgt abgestimmt:

Die Einzelpläne 01 und 10 werden einstimmig angenommen.

Die Einzelpläne 02, 03, 04, 05, 06, 08, 09, 12, 14, 15 und 20 werden jeweils in Einzelabstimmung mit Mehrheit angenommen.

Der Entwurf des Landeshaushaltsgesetzes 2002/2003 – Drucksache 14/505 – wird unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen.

Der Präsident des Landtags wird ermächtigt, die sich aus der Annahme von Änderungsanträgen unmittelbar ergebenden redaktionellen Folgeänderungen vorzunehmen.

Die Entschließungsanträge – Drucksachen 14/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/846/847/848/849/850/851/852/853/854 – werden jeweils mit Mehrheit angenommen.

Die Entschließungsanträge – Drucksachen 14/810/811/812/813/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/858/859/860/861/862/863/864/865/866/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/903/904/905/906/907/908/909/912/913/914/915/916 – werden jeweils mit Mehrheit abgelehnt.

Der Entschließungsantrag – Drucksache 14/917 – wird in namentlicher Abstimmung mit 93 Ja- gegen 6 Neinstimmen abgelehnt.

Die Entschließungsanträge – Drucksachen 14/845 und 14/855 werden einstimmig angenommen.

Die Entschließungsanträge – Drucksachen 14/814/867/918 – werden jeweils an die Fachausschüsse überwiesen.

Abstimmung über die Tagesordnungspunkte, die bereits in den Plenarsitzungen am 13. bzw. 14. März 2002 beraten wurden, sowie über die Tagesordnungspunkte, die am 15. März 2002 beraten wurden:

...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesfinanzausgleichsgesetzes

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 14/572 –

Zweite Beratung

dazu: Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache 14/802 – 1418

Die zweite Beratung wird fortgesetzt.

Der Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 14/572 – wird in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen.

1418

...tes Landesgesetz zur Änderung des Kindertagesstättengesetzes

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 14/436 –

Zweite Beratung

dazu: Beschlussempfehlung des Ausschusses für Bildung und Jugend

– Drucksache 14/803 –

Änderungsantrag der Fraktion der CDU

– Drucksache 14/809 –

Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache 14/902 – 1418

Die zweite Beratung wird fortgesetzt.

Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/809 – wird mit Mehrheit abgelehnt.

1418

Der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/902 – wird mit Mehrheit abgelehnt.

1418

Die Beschlussempfehlung – Drucksache 14/803 – wird mit Mehrheit angenommen.

1418

Der Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 14/436 – wird unter Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung – Drucksache 14/803 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen.

1418

**...tes Landesgesetz zur Änderung des Abgeordnetengesetzes Rheinland-Pfalz
und des Fraktionsgesetzes Rheinland-Pfalz**

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU und FDP

– Drucksache 14/663 –

Zweite Beratung

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

– Drucksache 14/804 –

Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache 14/922 –

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – EntschlieÙung –

– Drucksache 14/856 – 1418

Die zweite Beratung wird fortgesetzt.

*Der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/922 –
wird mit Mehrheit abgelehnt..... 1418*

Die Beschlussempfehlung – Drucksache 14/804 – wird mit Mehrheit angenommen. 1418

*Der Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU und FDP – Drucksache 14/663 – wird unter
Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung – Drucksache 14/804 – in zweiter
Beratung und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen. 1418*

*Der EntschlieÙungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/856 –
wird mit Mehrheit abgelehnt..... 1419*

**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Eingliederung
der Gesundheitsämter in die Kreisverwaltungen**

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 14/494 –

Zweite Beratung

dazu: Beschlussempfehlung des Sozialpolitischen Ausschusses

– Drucksache 14/805 –

Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache 14/936 – 1419

Die zweite Beratung wird fortgesetzt.

*Der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/936 –
wird mit Mehrheit abgelehnt..... 1419*

*Der Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 14/494 – wird in zweiter Beratung
und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen..... 1419*

**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die
Notarversorgungskasse Koblenz
Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 14/616 –
Zweite Beratung**

dazu: Beschlussempfehlung des Rechtsausschusses
– Drucksache 14/806 – 1419

Die zweite Beratung wird fortgesetzt.

*Der Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 14/616 – wird in zweiter Beratung
und in der Schlussabstimmung jeweils einstimmig angenommen. 1419*

**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Ausführung des Gesetzes
über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen
Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 14/617 –
Zweite Beratung**

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache 14/807 – 1419

Die zweite Beratung wird fortgesetzt.

*Der Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 14/617 – wird in zweiter Beratung
und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen. 1419*

**Schließung von landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulklassen
Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 14/790 – 1419**

Die Beratung wird fortgesetzt.

*Der Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 14/790 – wird einstimmig angenommen. 1419*

**Senkung der Gewerbesteuerumlage
Antrag der Fraktion der CDU
– Drucksache 14/476 –**

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache 14/577 – 1419

Die Beratung wird fortgesetzt.

Der Antrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/476 – wird mit Mehrheit abgelehnt. 1419

Am Regierungstisch:

Ministerpräsident Kurt Beck; die Staatsminister Frau Doris Ahnen, Hans-Artur Bauckhage, Frau Margit Conrad, Frau Malu Dreyer, Herbert Mertin, Gernot Mittler, Professor Dr. Jürgen Zöllner, Walter Zuber.

Entschuldigt fehlten:

Der Abgeordnete Manfred Nink; Staatssekretär Rüter.

Rednerverzeichnis:

Abg. Bracht, CDU:	1388, 1408
Abg. Creutzmann, FDP:	1398
Abg. Dr. Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:	1401
Abg. Frau Schmitt, SPD:	1392
Abg. Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:.....	1395, 1406, 1417
Abg. Itzek, SPD:	1401
Abg. Jullien, CDU:.....	1407
Beck, Ministerpräsident:	1386
Frau Dreyer, Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit.....	1387
Mittler, Minister der Finanzen:	1403, 1404, 1408
Präsident Grimm:.....	1386, 1387, 1392, 1395, 1398, 1401, 1402, 1404, 1406, 1407 1408, 1409, 1417

**21. Plenarsitzung des Landtags Rheinland-Pfalz
am 15. März 2002**

Die Sitzung wird um 8:31 Uhr vom Präsidenten des Landtags eröffnet.

Präsident Grimm:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich eröffne die 21. Plenarsitzung des Landtags Rheinland-Pfalz.

Wir kommen zunächst zur

**Bestätigung und Vereidigung eines Mitglieds der
Landesregierung gemäß Artikel 98 Abs. 2
und Artikel 100 der Verfassung**

Ich erteile Herrn Ministerpräsidenten Beck das Wort.

Beck, Ministerpräsident:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Zunächst möchte ich Ihnen mitteilen, dass mir Herr Minister Gerster vor drei Tagen geschrieben hat, dass er mit Ablauf des gestrigen Tags, also des 14. März 2002, aus seinem Amt ausscheiden möchte. Sie wissen, dass dahinter die Aufgabenstellung steht, an die Spitze der bisherigen Bundesanstalt für Arbeit zu treten.

Ich habe diesem Wunsch von Herrn Kollegen Gerster entsprochen und ihm heute Morgen gemäß Artikel 98 der Landesverfassung die Entlassungsurkunde übergeben.

Gestatten Sie mir, dass ich die Gelegenheit wahrnehme, vor diesem hohen Haus Herrn Kollegen Gerster sehr herzlich für seine Arbeit in der Landesregierung, aber auch insgesamt für seine politische Arbeit für dieses Land Rheinland-Pfalz und seinen Menschen zu danken.

Herr Kollege Gerster war zunächst als Assistent des früheren Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Karl Thorwirth, tätig und hatte damit unmittelbaren Kontakt zu diesem Hause und seinen Aufgaben. Er ist dann 1977 als Abgeordneter des rheinland-pfälzischen Landtags in diese Reihen eingetrückt. Er hat diese Aufgabe als Abgeordneter bis zum Jahr 1986 wahrgenommen. Dann wurde er in den Deutschen Bundestag gewählt.

Dort hatte er sozialpolitische Aufgaben und Aufgaben der Verteidigungspolitik wahrgenommen und in enger Zusammenarbeit auch mit der Landespolitik viele Dinge aus diesem Land vertreten.

Er ist dann 1991 von meinem Vorgänger im Amt, Herrn Kollegen Scharping, in die Ministeraufgabe für Bundesangelegenheiten und Europa berufen worden. Diese Aufgabe hat Herr Kollege Gerster bis zum Jahr 1994 wahrgenommen. Ich habe dann im Rahmen der Kabinettsverkleinerung und -umbildung Herrn Kollegen Gerster gebeten, die Aufgabe als Minister für Arbeit, Soziales und Gesundheit und ab Beginn dieser Legislaturperi-

ode dazu auch die Aufgabe der Familienpolitik zu übernehmen.

Er hat also insgesamt fast elf Jahre als Minister für dieses Land Rheinland-Pfalz gearbeitet. Ich denke, auch in Anklang dessen, was gestern Abend vor diesem hohen Hause von mehreren Rednern deutlich gemacht worden ist, darf man feststellen, Herr Kollege Gerster, Sie haben Spuren in diesem Land hinterlassen, die Richtungen vorgeben, die in der Sozialpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Gesundheitspolitik in vielfältiger Weise auch in Zukunft aufgenommen und verfolgt werden. Davon bin ich fest überzeugt. Darunter fällt insbesondere Ihr Bemühen, sozialpolitisches Wirken nicht so sehr unter formalen Gesichtspunkten zu beurteilen, sondern die Wirkung auf den einzelnen bedürftigen Menschen in den Mittelpunkt der Orientierung zu stellen. Sie haben darüber hinaus in der Arbeitsmarktpolitik eine Reihe von Impulsen gegeben, Zeichen gesetzt, die in dieser und in variiert Weise – davon bin ich überzeugt – in Zukunft eine Rolle spielen werden.

Ich möchte Ihnen namens der Landesregierung für Ihre neue Aufgabe alles erdenklich Gute wünschen. Es ist sicher eine der zentralen Aufgaben, die in der Bundesrepublik Deutschland in unserer wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Situation weit über die Tagesaktualität hinausreicht; eine der wichtigen Aufgaben, die für die Menschen und unser Land insgesamt wahrzunehmen sind.

Ich möchte Sie mit einem herzlichen Dankeschön verabschieden. Sie haben für diese Menschen in diesem Land, für unser Land insgesamt vieles an Wichtigem geleistet.

(Anhaltend Beifall im Hause)

Auch wenn es gilt, sich von einem Freund und Wegbegleiter zu verabschieden, so gilt es doch, die Aufgabe, die Verantwortung für dieses Land Rheinland-Pfalz weiter geordnet zu führen, unverzüglich zu regeln.

Verehrter Herr Präsident, deshalb darf ich Ihnen gemäß Artikel 98 unserer Verfassung vorschlagen, Frau Malu Dreyer als Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit zu bestätigen und auch die Vereidigung gemäß Artikel 100 unserer Verfassung vorzunehmen.

Frau Dreyer ist nach meiner Überzeugung für diese Aufgabe bestens gerüstet. Sie ist in der Pfalz geboren, also eine Rheinland-Pfälzerin.

(Heiterkeit im Hause)

Sie ist Juristin, hat als Richterin gearbeitet und ist vielen in diesem hohen Hause, die schon länger da sind, bekannt, weil sie für den Wissenschaftlichen Dienst dieses hohen Hauses gearbeitet hat. Sie war Bürgermeisterin in Bad Kreuznach und ist Beigeordnete und Dezernentin für Soziales, Jugend und Wohnungswesen der Stadt Mainz bis zum heutigen Tag.

Ich schlage Frau Dreyer in der Gewissheit vor, dass sie diese wichtige Aufgabe für unser Land hervorragend wahrnehmen wird.

Verehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bitte um Bestätigung und Vereidigung der neuen Ministerin.

Präsident Grimm:

Herr Ministerpräsident, vielen Dank.

Wir kommen nun zur Bestätigung der neuen Ministerin. Wer die Berufung von Frau Dreyer in dieses Amt bestätigen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Die Gegenprobe! – Ich stelle fest, dass Frau Malu Dreyer als Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bestätigt worden ist.

Wir kommen nun zur Vereidigung.

Ich darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben
sich von ihren Plätzen)

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden –,

**Frau Dreyer, Ministerin
für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit:**

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden –,

Präsident Grimm:

– dass ich mein Amt unparteiisch –

**Frau Dreyer, Ministerin
für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit:**

– dass ich mein Amt unparteiisch –

Präsident Grimm:

– getreu der Verfassung und den Gesetzen –

**Frau Dreyer, Ministerin
für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit:**

– getreu der Verfassung und den Gesetzen –

Präsident Grimm:

– zum Wohl des Volkes führen werde.

**Frau Dreyer, Ministerin
für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit:**

– zum Wohl des Volkes führen werde, so wahr mir Gott helfe.

Präsident Grimm:

Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen alles Gute für Ihr neues Amt.

**Frau Dreyer, Ministerin
für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit:**

Herzlichen Dank.

(Anhaltend starker Beifall
im Hause –
Die Abgeordneten des Landtags und
die Vertreter der Landesregierung
beglückwünschen die
neue Ministerin)

Präsident Grimm:

Meine Damen und Herren, wir wollen nun die Haushaltsberatungen fortsetzen.

Ich rufe **Punkt 2** der Tagesordnung auf:

**Landeshaushaltsgesetz 2002/2003 (LHG 2002/2003)
Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 14/505 –
Zweite Beratung**

**dazu:
Beschlussempfehlung des Haushalts-
und Finanzausschusses
– Drucksache 14/800 –**

**Bericht des Haushalts- und
Finanzausschusses
– Drucksache 14/801 –**

**Änderungsanträge der Fraktion der CDU
– Drucksachen 14/808/920 –**

**Änderungsanträge der Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksachen 14/857/911 –**

**Anträge der Fraktion der CDU
– Entschließungen –
– Drucksachen 14/810 bis 14/833 –**

**Anträge der Fraktionen der SPD und FDP
– Entschließungen –
– Drucksachen 14/835 bis 14/854 –**

**Antrag der Fraktionen der SPD, CDU,
FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Entschließung –
– Drucksache 14/855 –**

**Anträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Entschließungen –
– Drucksachen 14/858 bis 14/898,
14/903 bis 14/909, 14/912
bis 14/918 –**

**Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz
für die Jahre 2001 bis 2005
Unterrichtung durch die Landesregierung**
– Drucksache 14/506; Vorlage 14/575 –

Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Einzelplan 04
– **Ministerium der Finanzen** –

Einzelplan 12
– **Hochbaumaßnahmen und
Wohnungsbauförderung** –

Einzelplan 20
– **Allgemeine Finanzen** –

dazu:

**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landes-
gesetzes zur Ausführung des Gesetzes über
den Abbau der Fehlsubventionierung
im Wohnungswesen**

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 14/617 –

Zweite Beratung

dazu:

**Beschlussempfehlung des Haushalts-
und Finanzausschusses**

– Drucksache 14/807 –

**Senkung der Gewerbesteuerumlage
Antrag der Fraktion der CDU**

– Drucksache 14/476 –

**Beschlussempfehlung des Haushalts-
und Finanzausschusses**

– Drucksache 14/577 –

Ich erteile Herrn Abgeordneten Bracht das Wort.

Abg. Bracht, CDU:

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Guten Morgen. Wir alle wünschen der neuen Ministerin alles Gute bei der Arbeit für die Menschen in uns erem Land.

Meine Damen und Herren, können Sie sich auch noch so gut an die Bauernweisheit erinnern, die uns der Herr Finanzminister in den vergangenen Jahren mehrfach vorgehalten hat, immer dann, wenn er uns beruhigen und ermahnen wollte, wir sollten nicht voreilig Gericht über die Finanzpolitik dieser Regierung halten? Er hat gesagt: „Am Abend werden die Hühner gezählt.“

Herr Minister, die Bauern in der Eifel, im Hunsrück und anderswo haben regelmäßig ihre Hühner gezählt. Sie haben ihre Hühnerschar im Hühnerstall abends, bevor die Nacht eingebrochen ist, auf Vollständigkeit hin überprüft. Das machen Sie mit der Haushaltsrechnung bei den Landesfinanzen auch alle Jahre.

Der Unterschied zwischen Ihnen und dem Eifelbauern besteht darin, dass der Eifelbauer, wenn die Hühner abends vollzählig waren, Vorsorge getroffen hat, damit

der Fuchs in der Nacht keine Chance hat, die Hühner aus dem Stall zu hohlen. Er hat das Hühnerloch des Hühnerstalls zugemacht, und am anderen Morgen waren alle Hühner noch da.

Herr Minister, Sie zählen zwar alle Jahre die Millionen des Landes, aber Sie sorgen nicht vor. Sie lassen das Hühnerloch – sprich das Ausgabenloch – auf und wundern sich, dass die Millionen nur so verschwinden und die Schulden steigen.

(Beifall bei der CDU)

Sie mögen zwar Eifeler Bauernsprüche kennen, aber die Weisheit, um die richtigen Schlüsse für das Regierungshandeln daraus zu ziehen, haben Sie und die Regierung offensichtlich nicht. Stattdessen halten Sie sich lieber an die Lehrsätze des Herrn SPD-Fraktionsvorsitzenden Mertes,

(Mertes, SPD: Das ist auch richtig so!)

der schon mehrfach verkündet hat, was Sparen nach SPD-Manier heißt, nämlich „das Geld nur noch mit einer Hand aus dem Fenster hinauszuerwerfen“.

(Beifall bei der CDU)

Herr Minister, wir haben die Hühner, sprich die Millionen, bei diesen Haushaltsberatungen gezählt. Der Landesrechnungshof, die Landeszentralbank und viele andere mehr haben sie gezählt. Alle kommen zu anderen Ergebnissen und insbesondere zu anderen Bewertungen als Sie.

Der Gipfel dieser Feststellungen ist die Tatsache, dass Sie entgegen all Ihrer Sprüche, einen Paradigmenwechsel in der Finanzpolitik einleiten zu wollen, sparen zu wollen – Herr Ministerpräsident, ich sehe Sie jetzt noch hier stehen, als Sie vor zwei Jahren gesagt haben: „Das sind wir den Menschen schuldig“ –, in diesem Jahr den Menschen in diesem Land die höchste Neuverschuldung in der Geschichte des Landes zumuten zu wollen, obwohl Sie vorher die Kommunen schon maßlos geschrippt haben.

(Beifall der CDU)

Das Traurige an der ganzen Sache ist – das haben wir meines Wissens noch gar nicht so ausreichend beleuchtet –, dass die maßlose Kreditaufnahme im Kernhaushalt und darüber hinaus in den Landesbetrieben sowie in den Anstalten noch längst nicht das ganze Ausmaß des finanzpolitischen Problems darstellt. Das würde man erst sehen, wenn man auch die anderen Vorbelastungen aufzählt, wie Restschulden aus Mietkaufmaßnahmen in Höhe von 670 Millionen, Kapitalrestschulden im Krankenhausbau in Höhe von 464 Millionen, beim Schulbau in Höhe von 310 Millionen.

Der Gipfel ist: Die Verpflichtungsermächtigungen des Landes haben sich mittlerweile auf 4,5 Milliarden DM aufgebaut. Allein im vergangenen Jahr waren es zusätzlich 1,3 Milliarden DM. Die Landtagswahl lässt grüßen.

Meine Damen und Herren, die Ursache hierfür liegt in der Politik.

(Schwarz, SPD: Lesen Sie einmal Ihre Anträge durch!)

– Herr Schwarz, das müssen Sie sich schon selbst zuschreiben lassen.

Sie sind aber nicht nur nicht bereit, dieses Problem zu erkennen, sondern Sie sind offensichtlich auch nicht bereit, für sich und für das Land zu realisieren, was die Zusagen von Herrn Eichel in Brüssel für Rheinland-Pfalz bedeuten. Das Ergebnis ist eindeutig. Da gibt es keinen Spielraum. Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, das gesamtstaatliche Defizit bis 2004 nahe Null zu bringen.

Es muss einen nationalen Stabilitätspakt oder Vergleichbares geben. Ich füge hinzu: Im Interesse unserer Kinder ist das auch richtig so.

(Beifall der CDU –
Staatsminister Mittler: Erzählen Sie
das einmal Herrn Stoiber!)

Meine Damen und Herren, in Kenntnis dieser Tatsachen ist es Pflicht dieses Parlaments zu handeln. Einen Haushalt, der nicht haltbar ist, darf man so nicht beschließen.

Wir als Parlament und Sie als Mehrheitsfraktionen werden unserer Verantwortung nicht gerecht, wenn wir in diesem Wissen den Landeshaushalt so verabschieden, wie er uns jetzt vorliegt.

Wir dürfen als Parlament – hier geht es auch um unser Selbstverständnis – nicht Ausgabenermächtigungen und Verpflichtungsermächtigungen beschließen, die das Land weiter in das finanzpolitische Chaos und Desaster führen.

Sie tun so, als ob Sie weiter im Geld schwimmen, oder steht dahinter das Ziel, nach der Bundestagswahl zur Problemlösung einfach einmal wieder die Steuern zu erhöhen?

(Zuruf des Abg. Itzek, SPD)

Mit uns ist das nicht zu machen.

(Mertes, SPD: Ihr habt nichts zu sagen!)

Deshalb haben wir eine Verschiebung der Verabschiedung und eine Überarbeitung des Entwurfs gefordert, was Sie mit der Begründung abgelehnt haben, wir seien mit dem Angebot eines Stabilitätspakts zu spät gekommen.

(Mertes, SPD: Und zu unehrlich!)

Herr Ministerpräsident, erstens ist es nie zu spät, dazuzulernen und Konsequenzen zu ziehen. Zweitens ist das wohl die dümmste Ausrede, die Sie sich ausdenken konnten, um unseren Vorschlag abzulehnen.

(Beifall der CDU)

Sie haben sogar jetzt noch Zeit.

(Hartloff, SPD: Sie haben ein halbes Jahr Zeit gehabt, einen solchen Vorschlag zu unterbreiten!)

Die Verabschiedung ist erst nachher vorgesehen. Daher haben Sie sogar jetzt noch Zeit, unser Angebot anzunehmen.

(Zuruf des Ministerpräsidenten Beck)

– Herr Ministerpräsident, hören Sie doch einfach zu.

Das ist nur eine Frage des Willens und eine Frage des Verantwortungsbewusstseins, das Ihnen offensichtlich fehlt.

Meine Damen und Herren, wir meinen, Sie werden Ihrer Verantwortung mit diesem Haushalt nicht gerecht. Statt mit kreativem Elan Sparmöglichkeiten zu suchen, versuchen Sie über Nebenhaushalte und andere verschlungene Finanzierungswege die maßlose weitere Verschuldung und den Eingang aller möglichen Verpflichtungen zu vertuschen. Anstatt mit Kreativität und Mut mit der Aufgabenkritik zu beginnen, eröffnen Sie zahllose neue Förderatbestände oder satteln bei anderen drauf.

Anstatt realistisch bei den Einnahmen zu kalkulieren, schönen Sie den Haushalt durch unrealistische Einnahmepositionen. Ich nenne als Beispiel aus dem Einzelplan 12 die Einnahmen aus einem möglichen Verkauf des ehemaligen Standorts Koblenz-Oberwerth der Koblenzer Universität. Mit 18 Millionen Euro haben Sie diesen Verkauf eingesetzt. Diese Einnahmen sind für einen Verkauf eingesetzt, obwohl Sie jetzt schon versuchen, weil Ihnen über Jahre hinweg ein Verkauf nicht gelungen ist, das Objekt zu vermieten. Sie unterstellen eine völlig unrealistische Einnahme.

Meine Damen und Herren, anstatt die Verwaltung schlanker zu machen und tatsächlich zu deregulieren, machen Sie alles komplizierter, Herr Wirtschaftsminister. Anstatt zu sparen, erweitern Sie die Deckungsvermerke zwischen den Titeln und Kapiteln des Haushalts nahezu unendlich. Das führt nicht nur in vielen Bereichen zu Mehrausgaben, sondern macht mittlerweile die parlamentarische Kontrolle unmöglich.

Anstatt mit uns für einen Abbau der Mischfinanzierung zu kämpfen, beschimpfen Sie uns, wenn wir konstruktive Vorschläge für die Neuordnung der föderalen Struktur der Finanzbeziehungen machen. Anstatt engagiert zu sagen, ja, wir haben auch ein Ausgabenproblem, flüchten Sie sich ins Glücksspiel und leben von der Hoffnung auf bessere Einnahmen. Die Absicht, die Steuern zu erhöhen, steckt wohl tatsächlich dahinter.

Anstatt die Opposition ernst zu nehmen, wenn sie im Interesse des Landes wirklich einmal helfen will, machen Sie uns schlecht.

Herr Ministerpräsident, Herr Finanzminister, damit werden Sie Ihrer Verantwortung für die Landesfinanzen und für die Menschen dieses Landes nicht gerecht.

(Beifall der CDU)

Was ist der Kern des Problems? Diese Landesregierung beharrt mit aller Kraft auf einer Politik, die niemandem etwas zumutet und allen alles in Aussicht gestellt. Sie lässt die Dinge treiben und bedient Gott und die Welt mit geliehenem Geld. So schafft man sich Ärger vom Hals, aber seinem politischen Führungsauftrag wird man so nicht gerecht, Herr Ministerpräsident.

(Beifall der CDU)

Sie werden Ihrem Führungsauftrag erst recht nicht dadurch gerecht, indem Sie ein ernst gemeintes Angebot der Opposition in einer schwierigen Lage mit Argumenten wie „zu spät gekommen“ oder „nicht alles bis auf den letzten Cent ausfinanziert“ vom Tisch wischen.

Wir haben uns mit den Möglichkeiten einer Opposition, die nicht auf tausende guter Mitarbeiter zurückgreifen kann, bemüht. Sie sollten auch nicht so tun, als ob eine Oppositionsfraktion alle Vorschläge mit einem Hintergrundwissen präsentieren kann, wie es eine Regierungsfraktion hat. Damit würden Sie nämlich die Öffentlichkeit täuschen, meine Damen und Herren von der Regierung.

Wir haben uns bemüht, und wir haben meiner Meinung nach sehr verantwortungsvoll bei diesen Haushaltsberatungen gehandelt. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass je eine Oppositionsfraktion ein solches Einsparpaket vorgeschlagen hat.

Glauben Sie nur ja nicht, es sei den Mitgliedern unserer Fraktion leicht gefallen, sich zu einem Sparanstatt zu einem Mehrausgabenpaket durchzuringen. Letzteres wäre viel leichter auch gegenüber der Öffentlichkeit gewesen.

Wir wissen, dass diese Linie uns nicht nur Freunde verschaffen kann, aber sie ist und bleibt verantwortungsvoll.

(Beifall der CDU)

Ich füge hinzu: Ich bin erstaunt, auf wie viel Verständnis wir dabei in der Öffentlichkeit gestoßen sind. Umso trauriger macht es uns zu sehen, wie Sie mit unseren Vorschlägen umgegangen sind und heute umgehen wollen.

Meine Damen und Herren, es ist schade und zum Schaden des Landes, dass Sie sich nicht einmal ernsthaft unsere Vorschläge angesehen haben.

Es ist schade und zum Schaden des Landes, dass Sie unsere Anträge wieder einmal pauschal in den Papierkorb werfen wollen.

Es ist vor allem schade und zum Schaden des Landes, dass Sie das außergewöhnliche Angebot der CDU-Fraktion zu einem Stabilitätspakt, also der Regierung beim Sparen helfen zu wollen, ablehnen.

Herr Ministerpräsident, mit dieser Entscheidung werden Sie, wird Ihr Kabinett und werden die Regierungsfractionen meiner Meinung nach ihrer Verantwortung nicht gerecht.

(Beifall der CDU)

Das gilt auch für Ihre Reden am Mittwoch. Ich möchte auf ein paar wenige Punkte eingehen.

Herr Kollege Mertes, Sie kritisieren unsere Begleitanträge und befürchten zusätzliche Kosten.

(Zuruf des Abg. Mertes, SPD)

– In dieser Kritik wird Ihr ganzes Problem deutlich. Für Sie bedeutet Politik immer nur zusätzliches Geldausgeben.

(Mertes, SPD: Für Sie doch auch!
Sie sind ein Heuchler!)

– Deshalb hat das Land Probleme. Auf die Idee, dass man durch Aufgabenkritik und Umstrukturierung neuen Herausforderungen auch gerecht werden kann, sind Sie nicht gekommen.

(Beifall der CDU –
Zuruf der Abg. Frau Schmitt, SPD)

Meine Damen und Herren von der Regierung und den Fraktionen, erst ohne zusätzliches Geld beweist sich Politik.

(Zuruf des Abg. Mertes, SPD)

Das ist etwas schwieriger. Wir werden Sie nicht aus dieser Verantwortung entlassen. Sie sind an der Regierung.

(Mertes, SPD: Das wird auch
so bleiben!)

Herr Mertes und Herr Ramsauer haben uns den Vorwurf gemacht, wir hätten für die Kommunen keine zusätzlichen Ausgaben beantragt.

(Ramsauer, SPD: So ist es!)

Das ist richtig. Wir haben Sie aufgefordert, ein Konzept für einen gerechten Ausgleich der Finanzen zwischen Land und Gemeinden zu erarbeiten. Wir haben deshalb keinen Aufstockungsantrag gestellt, weil das, was Sie in den letzten zehn Jahren bei den Kommunen kaputtgemacht haben, nicht mit einem Haushaltsantrag in einem Doppelhaushalt reparabel ist.

(Beifall der CDU –
Zuruf des Abg. Ramsauer, SPD)

Meine Damen und Herren, dazu bedarf es des Bewusstseins, was Subsidiarität bedeutet.

(Schwarz, SPD: Jetzt kommt's!)

Davon erkenne ich bei Ihnen absolut nichts; im Gegenteil.

(Beifall bei der CDU)

Den Kommunen wird das Geld abgenommen, und anschließend bedienen Sie alle möglichen örtlichen Orga-

nisationen mit 100- und 1.000-Euro-Beträgen. Das ist doch nicht vernünftig. Das ist Sozialismus pur.

(Heiterkeit bei der SPD –
Mertes, SPD: Das ist Sozialismus!
Jetzt wissen wir es!)

Das ist Ihre Politik – mit der FDP. Das ist unverständlich. Wir können uns überhaupt nicht vorstellen, wie Sie von der FDP so etwas mitmachen können.

(Zurufe von der SPD)

Meine Damen und Herren, ich komme zur Kritik des Ministerpräsidenten am Mittwoch.

Herr Ministerpräsident, es wundert uns schon, dass Sie mich und meine Fraktion wegen unserer Haltung zum Hahn kritisieren.

(Ministerpräsident Beck: Zu was?)

– Dass Sie unsere Haltung zum Flughafen Hahn kritisieren. Es berührt uns merkwürdig, wie Sie das am Mittwoch angegangen sind, statt dass Sie uns loben, weil wir das Projekt zwar kritisch, aber doch konstruktiv begleiten. Ich behaupte sogar, unsere Haltung und die Haltung unserer Fraktion in den letzten 14 Jahren war für die positive Entwicklung mit entscheidend.

(Zuruf des Abg. Pörksen, SPD)

Herr Ministerpräsident, ich spreche das an, damit Sie sich, wenn Sie demnächst wieder auf dem Hahn sind und dort eine Neueröffnung oder konkret die Terminal-Eröffnung vornehmen, an Ihre Haltung von 1991 erinnern.

(Ministerpräsident Beck: Habe ich Sie kritisiert?)

Wenn es nach Ihnen, nach der Landes- und auch der Kreis-SPD gegangen wäre, gäbe es den Hahn heute nicht.

(Beifall der CDU)

Genauso ist es. Wir, die CDU, haben dieses Projekt 1988, 1989 und 1990 gegen Ihren Widerstand durchgekämpft.

(Beifall der CDU –
Dr. Weiland, CDU: So ist es! –
Ministerpräsident Beck: Zu diesem Zeitpunkt waren die Amerikaner noch dort!)

Wenn Sie so tun, als seien Sie der Begründer dieses Projekts, täuschen Sie die Öffentlichkeit. Das sollten Sie nicht tun.

Meine Damen und Herren, Herr Kollege Kuhn hat am Mittwoch das Thema „Ausgabenzuwachs“ angesprochen. Er hat uns eine Wette angeboten, und zwar eine gute Kiste Wein.

(Ministerpräsident Beck: Eine gute Kiste ist besser!)

Lieber Herr Kollege Kuhn, wir nehmen die Wette an. Sie behaupten, die Zahlen der Regierung bezüglich des Ausgabenzuwachses von 2001 nach 2002 seien inklusive der Ausgaben der Nebenhaushalte, des Landesbetriebs Straßen und Verkehr, des Landesbaubetriebs und der Uni-Kliniken, richtig. Wir behaupten, sie sind falsch. Sie liegen nach unseren Berechnungen erheblich höher, nämlich nahe 3,5 %. Sie überschreiten damit die Vorgaben des Finanzplanungsrats.

Herr Kuhn, ich setze eine Kiste guten Mittelrheinweins. Viel spannender für uns ist, welchen Wein wir gewinnen.

(Kuhn, FDP: Pfälzer!)

– Pfälzer, gut, wir freuen uns darauf.

Meine Damen und Herren, ich möchte ein paar Worte zum Abstimmungsverhalten der CDU-Fraktion sagen und deutlich machen, dass wir mit wenigen Ausnahmen all Ihre Haushaltsanträge ablehnen werden, weil Ihr Gesamthaushalt nicht stimmig ist und uns weiter in die Verschuldung führt. Es sind viele Anträge dabei, die sinnvoll sind und denen wir gern zustimmen würden, wenn wir genügend Geld hätten.

Herr Ministerpräsident, wir haben es nicht. Deshalb lehnen wir sie in unserer Verantwortung ab und konzentrieren uns auf die zwingend notwendigen Dinge.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Schluss.

(Ministerpräsident Beck:
Das ist gut so!)

Meine Damen und Herren von den Regierungsfractionen, Herr Finanzminister, Sie sind uns erstens die Antwort schuldig geblieben, mit welcher Linie Sie am 21. März in die Verhandlungen mit Herrn Eichel gehen wollen. Wir haben im Haushalts- und Finanzausschuss mit Ihnen mehrfach darüber gesprochen.

Sie sind uns zweitens die Antwort schuldig geblieben, weshalb diese Landesregierung unter gleichen Bedingungen wie andere Länder in diesem Jahr eine deutlich höhere Neuverschuldung als die anderen Länder anstrebt.

Herr Finanzminister, Sie sind uns bei diesen Beratungen den Nachweis schuldig geblieben, dass der vorgelegte Haushaltsentwurf den jetzt eingetretenen finanzpolitischen Rahmenbedingungen entspricht.

(Beifall bei der CDU)

Ich möchte drittens eines deutlich machen. Wenn Sie unseren Anträgen mit den entsprechenden Ausgabenkürzungen zustimmen, wird keine Wohnung weniger gebaut, kein Arbeitsloser mehr auf der Straße stehen, sich kein Unternehmer weniger in Rheinland-Pfalz ansiedeln, keine Kläranlage und keine Straße weniger gebaut und keine wichtige Landesaufgabe in den Ministerien liegen bleiben, erst recht nicht, wenn Sie unsere Kürzungsvorschläge zur Öffentlichkeitsarbeit mittragen, das dafür vorgeschlagene umfangreiche Personal ab-

bauen und die geplanten 68 neuen Stellen erst gar nicht besetzen.

(Beifall der CDU –
Zuruf des Abg. Mertes, SPD)

Meine Damen und Herren, wir haben mit unseren Sparvorschlägen den Nachweis erbracht, dass in diesem Haushalt Luft ist und man sparen kann, wenn man sparen will. Ich möchte meinerseits an dieser Stelle noch einmal deutlich machen: Sparen ist kein Selbstzweck. Wir wollen sparen, um Schulden zu vermindern und um Vorsorge für zukünftige Risiken zu haben.

Wir wollen unseren Kindern nicht weiter zumuten, dass sie unsere Schulden zurückbezahlen müssen, nur weil wir nicht die Kraft zur Verantwortung hatten. Wir wollen sparen, um Steuersenkungen möglich zu machen.

Meine Damen und Herren, wir müssen sparen, um finanzpolitischen Spielraum für neue Aufgabenschwerpunkte und dringend notwendige Aufgaben zu eröffnen. Wenn der Staat zu wenig Geld hat, um alles Wünschenswerte zu finanzieren, muss er sich auf die wichtigsten Dinge konzentrieren. Die wichtigsten Dinge, um die er sich kümmern muss, sind aus unserer Sicht Recht und Ordnung sowie Infrastruktur und Bildung als Voraussetzung für Arbeit und Einkommen. Der Schutz der Familie gehört auch dazu.

(Beifall der CDU)

Meine Damen und Herren von den Regierungsfractionen, dazu haben wir Ihnen ein Angebot unterbreitet. Eine Ablehnung dieses Angebots wäre zum Schaden des Landes und seiner Bürger. Das sollten Sie von den Regierungsfractionen alle wissen. Wenn Sie diesen Haushalt heute so beschließen,

(Mertes, SPD: Kommen wir
in die Hölle!)

lasten Sie jedem Bürger und jeder einzelnen Bürgerin dieses Landes in diesen zwei Haushaltsjahren 500 Euro zusätzliche Schuldenlast auf. Wir meinen: Das ist unverantwortlich.

(Beifall der CDU)

Meine Damen und Herren von den Regierungsfractionen und von der Regierung, geben Sie sich deshalb einen Ruck. Beginnen Sie zu sparen! Übernehmen Sie endlich Verantwortung!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall der CDU)

Präsident Grimm:

Das Wort hat Frau Abgeordnete Schmitt.

Abg. Frau Schmitt, SPD:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich hätte schon fast nicht mehr daran geglaubt,

dass am dritten Tag der Haushaltsberatungen nach erfolgter Einbringung und auch der Grundsatzaussprache im Haushalts- und Finanzausschuss so wesentlich neue Dinge, wie zum Beispiel die Aufklärung darüber, was Sozialismus pur ist, angesprochen werden. Das hat mich schon ein bisschen überrascht.

(Beifall der SPD)

Aber man lernt Gott sei Dank nie aus.

(Mertes, SPD: Über die Brücke
kamen die Tataren! –
Böhr, CDU: Jawohl!)

Aber zurück zur gebotenen Ernsthaftigkeit.

Herr Kollege Böhr, Sie haben zu Beginn der vergangenen Woche diese Ernsthaftigkeit in einer Pressemitteilung noch einmal angemahnt, sozusagen den Finger gehoben.

Herr Kollege Bracht, ich muss Ihnen sagen, diese Ernsthaftigkeit konnte ich bei Ihren Redebeiträgen nicht immer nachvollziehen. Ich konnte sie auch in Bezug auf Ihre Pressemitteilung, in der Sie Redebeiträge, die in diesem Hause geäußert wurden, als unwürdig tituliert haben, nicht nachvollziehen.

Sie können sich an das, was Sie gestern geäußert haben, sicher erinnern. Ich halte es nicht für angemessen, Beiträge, in denen Sachargumente und Zahlen, auch wenn sie Ihnen nicht passen, genannt werden, als unwürdig abzutun, egal, wen es betrifft.

(Zuruf des Abg. Dr. Weiland, CDU)

Sowohl die Regierungsbank als auch wir haben Sachargumente und Zahlen genannt. Ich verstehe, dass sie Ihnen nicht passen, weil sie nicht in Ihr Horrorszenario passen. Das ist die Wahrheit.

(Beifall der SPD und des
Abg. Kuhn, FDP)

Herr Kollege Bracht, ich möchte jetzt keine weitere Zahleninterpretation betreiben. Fakt ist, das lassen Sie mich bezüglich der Einnahmensituation sagen, dass wir natürlich Vorsorge getroffen haben, soweit es uns möglich war. Sie wissen genau, dass wir nach der Steuerschätzung im Mai vergangenen Jahres Rückstellungen von 120 und 90 Millionen Euro hatten. Dass diese im November aufgrund der bekannten Entwicklung nicht ausgereicht haben, das war die andere Frage.

Wir haben die Konsequenzen gezogen. Wir haben gesagt, wir können aus einem Haushalt, der mit einer Ausgabensteigerungsquote von 0,7 % belastet ist, nicht noch einmal locker 300 bis 400 Millionen – es kommt gar nicht mehr darauf an – herausholen. Dies können wir weder dem Land noch den Kommunen zumuten. Das waren die richtigen Zahlen, und das ist die richtige Schlussfolgerung.

(Beifall der SPD –
Zuruf des Abg. Bracht, CDU)

Deshalb mußten wir diese Nettokreditaufnahme – das machen wir nicht, weil es uns in die Finanzplanung gepasst hat – leider Gottes nach oben korrigieren. Aber wir hoffen – das ersehen Sie aus den Zahlen der Ausgabensteigerungen –, dass wir dennoch damit die mittelfristige Finanzplanung halten können. Was dann kommen wird, müssen wir natürlich im Haushaltsvollzug regeln. Das ist unser Ansatz.

Lassen Sie mich noch einiges zu dem sagen, was Sie angesprochen haben. Herr Kollege Bracht, Sie haben sich mehrfach beklagt, dass wir in der Vergangenheit Ihre Anträge nicht immer mit der gebotenen Ernsthaftigkeit diskutiert haben. Ich habe gestern bei der Beratung der Einzelpläne gut zugehört. Ich habe mich manchmal gewundert, was ganz ernsthaft von Ihrer Seite in der einen oder anderen Einzelplandebatte nebenbei wieder angesprochen worden ist. Es hat mich überrascht, was über die Entschließungsanträge hinaus, die wir zusammengerechnet haben, an zusätzlichen Forderungen kam.

(Zuruf des Abg. Bracht, CDU)

Herr Kollege Keller hat gesagt, die Kindergartenbefreiung könnte er sich bei den Beträgen schon vorstellen.

(Beifall der SPD –
Mertes, SPD: So ist es!)

Frau Schneider äußert sich zum Landwirtschafts- und Weinbaubereich, natürlich müssten die Mittel dort, wo sie gebraucht werden, zur Verfügung gestellt werden.

(Schmitt, CDU: Keine Mark haben
wir verlangt!)

Blankoscheck, Schüttelscheck!

Herr Lelle kommt wieder einmal auf die Aufstockung der Dreiviertelstellen im Grundschulbereich zu sprechen. Herr Lelle, wo ist Ihr Deckblatt? - Ich habe keinen Änderungsantrag gesehen.

(Beifall der SPD und der FDP)

Ich habe noch einmal nachgesehen. Da ist nichts gerechnet.

(Lelle, CDU: Das wissen Sie doch
ganz genau! Lächerlich!)

– Hören Sie einmal zu! Das ist nicht lächerlich.

Herr Kollege Bracht, jetzt befinden wir uns an einer zentralen Stelle. Der Kollege Licht beklagt sich schriftlich in einer Pressemitteilung, wir wollten im Forstbereich tatsächlich mit weniger Personal mehr mehr Umsatz erzielen. Wir sind damit bei einem Kernpunkt Ihrer Personalpolitik, die Sie machen wollen.

(Zuruf des Abg. Schweitzer, SPD)

Zum Ersten stimmen auch hier die Zahlen nicht, aber das ist gar nicht so wichtig. Wenn man Ihre Deckblätter zusammenrechnet, kommt etwas ganz anderes heraus.

Herr Kollege Bracht, aber Sie suggerieren auch, dass diese Landesregierung in der Vergangenheit nichts unternommen hätte. Sie unterschlagen damit die erfolgreiche Budgetierung der Personalausgaben. Sie wissen, dass im letzten Haushaltsjahr 2001 – –

(Zuruf des Abg. Böhr, CDU)

– Ja, Herr Kollege Böhr, das ist aber eine Zahl, die in der Haushaltsrechnung herauskommt.

(Zurufe von der CDU: Rechnungshof!)

– – 18 Millionen eingespart werden konnten.

Herr Kollege Bracht, das heißt, Sie wissen auch, dass für diesen Doppelhaushalt bereits diese 1,5 % herausgerechnet wurden, schon vorab abgezogen wurden. Das heißt, sie sind schon eingespart worden. Dies setzt sich von Jahr zu Jahr fort und ist nur mit massiven Anstrengungen in den Ressorts zu bewältigen.

Wir haben darüber diskutiert, was das für den Bereich der Finanzverwaltung im Land bedeutet. Wir waren uns im Ausschuss einig, dass die Grenze, das Ende der Fahnenstange, irgendwann erreicht sein würde.

Sie unterschlagen zum Beispiel Kleinigkeiten wie den Pensionsfonds, der uns natürlich im Moment durch die Rückstellungen, die wir bilden, den momentanen Handlungsspielraum nimmt. Kein Wort von Ihnen zu dem, was wir im Bereich der Finanzverwaltung, im Bereich des Einzelplans 04, getan haben.

(Zuruf des Abg. Schweitzer, SPD)

Wir haben tatsächliche Rückgänge von 2,2 % und 0,7 % in beiden Haushaltsjahren. Wir haben im Bereich der Steuerverwaltung massiv an Personal eingespart.

Herr Minister Mittler, ich komme mangels Zeit nicht mehr im Einzelnen auf das zu sprechen, was wir im Bereich der Finanzkassen gemacht haben, wie zum Beispiel die landesweite Reduktion von 13 auf 4 oder das, was in der zentralen Besoldungsverwaltung gemacht worden ist.

Herr Kollege Bracht, Stichwort „strukturelle Einsparungen und strukturelle Veränderungen“. Wir sind in den vergangenen Jahren den Weg der effizienten Modernisierung in vielen Bereichen gegangen. Wir hätten vor Ort gern Ihre Unterstützung gehabt.

(Beifall der SPD und der FDP)

Was war mit der Katasterverwaltung, was war mit der Strukturreform der allgemeinen Landesverwaltung?

(Schnabel, CDU: Ja, ja! –
Mertes, SPD: So ist es regelmäßig!)

Was war mit der Polizeireform, was war mit der Landeskrankenhausplanung?

(Jullien, CDU: Warum schreien
Sie denn so?)

Sie standen als Erstes an der Spitze der Demonstranten, wenn es irgendwo etwas zu beweinen gab.

(Beifall der SPD)

Ich sage Ihnen auch, warum. Es ist vor Ort natürlich einfacher, mit populistischen Forderungen kurzfristiges Kapital zu schlagen. Sie können in Zukunft mitmachen. Wir sagen nicht, gut, die wollten einmal nicht, jetzt nehmen wir sie nicht mehr mit dazu. Dies machen wir schon, Sie können sich beteiligen.

(Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Sie laden nicht gerade dazu ein, das haben wir die letzten zwei Tage gemerkt, Frau Schmitt!)

Lassen Sie mich am Beispiel der Landwirtschaftsverwaltung deutlich machen, was Ihre Personalkostenvorschläge tatsächlich bedeuten, Herr Schmitt.

(Dr. Weiland, CDU: Davon verstehen Sie doch sowieso nichts! –
Ministerpräsident Beck: Offensichtlich mehr als Sie, nach dem, was Sie dahergeredet haben!)

Ich weiß nicht, warum Herr Billen noch nicht zu schreien angefangen hat. Er ist im Moment leider nicht anwesend. Vielleicht hätte er merken können,

(Zuruf des Abg. Anheuser, CDU)

dass Sie mit Ihren pauschalen Kürzungen im Bereich der Personalausgaben und der Veranschlagung der globalen Minderausgabe

(Dr. Weiland, CDU: Das ist doch ein Armutszeugnis!)

die Betriebsfähigkeit der landwirtschaftlichen Dienststellen nicht mehr gewährleisten werden. Es ist so. Rechnen Sie das einmal konkret nach.

(Beifall der SPD –
Schmitt, CDU: Wie rechnen Sie denn die Stellen?)

– Nein, ich rechne. Ich bin gespannt, wie Sie das jeder einzelnen Beratungsstelle vor Ort – Sie als Anwalt der Bauern, der Sie laut Landeswahlprogramm sind – erklären wollen.

(Schmitt, CDU: Das hat mit den Stellen vor Ort herzlich wenig zu tun!)

Ich bin dafür, dass wir dort Reformen brauchen. Wir haben das im Haushalts- und Finanzausschuss angesprochen. Es wird ein schwieriger Weg werden,

(Schmitt, CDU: Eben, warum gehen wir ihn nicht zusammen?)

den wir sicherlich auch gemeinsam mit den Mitgliedern des Haushalts- und Finanzausschusses ernsthaft begleiten werden.

Wir brauchen eine Konzeption. Wir können keine Strukturen zerschlagen, ohne eine Konzeption zu haben.

(Schmitt, CDU: Dieses Konzept fordern wir schon seit Jahren!)

Ich bin mir sicher, dass das mit dem zuständigen Ministerium auch gelingen wird.

Lassen Sie mich zum Schluss das ansprechen, was Herr Böhr innerhalb der drei Tage beantwortet haben wollte.

(Mertes, SPD: Lohnt doch nicht!)

Was ist zu tun? Ich will Ihnen neben den vielen Punkten, die genannt worden sind, sagen, was aus meiner Sicht wichtig ist. Wir brauchen weitere strukturelle Veränderungen. Sie sind mit Ihrer Ideenbörse herzlich willkommen. Es wäre schön, wenn Sie welche beisteuern könnten.

(Schweitzer, SPD: Welche Ideen denn? –
Zuruf des Abg. Bracht, CDU)

Es wäre wichtig, im Bereich der Finanzhilfen deutliche Einsparungen oder Umschichtungen vorzunehmen. Wir haben das beraten. Wir werden uns dort mittelfristig auf den Weg machen müssen.

Herr Kollege Bracht, neue Steuerungsinstrumente kosten noch nicht einmal etwas. Ich weiß nicht, wie Sie es geschafft haben, die vier Leistungsaufträge, die auch einen Beitrag zur strategischen Steuerung und Effizienzverbesserung der Verwaltung darstellen, die nichts kosten, einfach abzulehnen.

Gehen Sie doch diesen Weg mit. Sie waren doch dabei, als wir die Landeshaushaltsordnung reformiert haben. Sie beklagen sich immer über mangelnde Transparenz, die durch die gegenseitige Deckungsfähigkeit der Haushaltstitel entsteht. Gehen Sie diesen Weg mit. Natürlich ist das noch nicht der Weisheit letzter Schluss, aber wir werden diesen Weg fortsetzen, verbessern und weiterentwickeln.

(Beifall der SPD und der FDP)

Strukturelle Veränderungen muss es auch vor Ort geben. Sie sind in vielen Bereichen gefordert, weil auch Sie dort Mehrheiten haben. Lassen Sie uns darüber nachdenken, warum beispielsweise im Bereich der Sozialberatung jede Verbandsgemeindeverwaltung ihr eigenes Sozialamt haben muss. Es ist doch möglich, dies aufgabengerecht zusammenzulegen. Das ist möglich, und das Land gibt entsprechende Anstöße dazu. Ich bin mir sicher, das ist machbar.

Es ist klar, dass das, was im Zuge dieser Entwicklung verlangt wird, nicht immer auf Begeisterung und offene Ohren stößt. Aber wenn Sie, wie der Kollege Schnabel in der gestrigen Debatte zum kommunalen Finanzausgleich im betreffenden Einzelplan, auf die Frage, weshalb von der CDU kein entsprechendes Deckblatt gegen den Raubzug durch die Kommunen vorgelegt worden sei, antworten, dies müssten andere, sprich wir, tun,

dann ist das ein Armutzeugnis. Dann frage ich mich, ob Sie noch nicht einmal die Kraft haben, um ein Deckblatt zu machen, das sich auch finanzpolitisch rechnet.

(Beifall der SPD und der FDP –
Zurufe der Abg. Keller und Bracht, CDU)

– Nein, nein, das hat damit nichts zu tun. Das ist einfach Ihre mangelnde Konsequenz.

Herr Kollege Bracht, glauben Sie mir, die SPD und die FDP werden die Kraft haben, trotz der finanziellen Risiken und der schwierigen Situation die Aufgabenstellungen, die wir erledigen müssen und nicht auf die lange Bank schieben können und wollen, anzugehen.

(Dr. Weiland, CDU: Nein, das glauben wir nicht! –

Mertes, SPD: Das werden Sie schon sehen! Das werden wir Ihnen zeigen! –

Dr. Weiland, CDU: Im Leben nicht! –
Zuruf des Abg. Itzek, SPD)

Die Wählerinnen und Wähler haben uns letztes Jahr im Mai das deutliche Vertrauen ausgesprochen, und sie können sich darauf verlassen, dass wir dieses Vertrauen auch in Zukunft nicht enttäuschen werden.

Ich bedanke mich.

(Beifall der SPD und der FDP –
Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

Präsident Grimm:

Es spricht nun Frau Abgeordnete Thomas.

(Schweitzer, SPD: Sie stimmt jetzt dem Haushalt zu! Jetzt kommt Zustimmung!)

Abg. Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Herr Schweitzer, das hätten Sie gern. Aber dafür hätten Sie in den letzten Tagen etwas überzeugender sein müssen.

Meine Damen und Herren, auch in einer Haushaltsdebatte trifft man sich immer zweimal. Wir werden uns noch öfter im Haushaltsvollzug treffen. Wenn man zweieinhalb Tage über diesen Haushalt diskutiert hat und sich vergegenwärtigt, welche Anforderungen es an die Debatte, an die Politik und den Haushaltsentwurf gab, Anforderungen, von denen der Vorsitzende der SPD-Fraktion zu Beginn der Debatte sagte, dass sich in diesem Haushaltsentwurf ein Politikentwurf für die nächsten Jahre abzeichnen muss, dann, glaube ich, ist eine solche Abschlussdebatte vor den abschließenden Abstimmungen zum Haushalt der richtige Ort, genau diese Frage an Sie zurückzugeben und danach Ihre Vorschläge zu beurteilen.

Ich frage mich, ob Sie diese Anforderungen mit Ihrem Haushaltsentwurf erfüllen. Es liegt nahe, wenn ich zu-

nächst frage, welche Voraussetzungen Sie in diesem Haushalt und über die Jahre hinaus auch in Ihrem Politikentwurf, den Sie uns in den letzten Tagen darzubringen versucht haben, für den Erhalt und die Sicherung unserer Lebensgrundlagen schaffen.

Ich habe mich in den letzten Tagen gefragt, wo eigentlich die Nachhaltigkeitsstrategie dieser Landesregierung ist. Ich habe sie nicht entdecken können.

(Mertes, SPD: Also!)

Ich bin der Meinung, es reicht auch nicht aus, ein Feigenblatt im Umweltministerium zu haben.

(Mertes, SPD: Von der FFH- bis zur Vogelschutzrichtlinie haben wir nur Ärger!)

Vielmehr muss als eine Leitlinie oder als ein Kernpunkt in der Politik der nächsten Jahre deutlich werden, dass Sie eine solche Nachhaltigkeitsstrategie haben.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Mertes, SPD: Ihre Reihenfolge spricht Bände! Sie reden nicht vom Leben! Sie reden von irgendwelchen Dingen!)

Herr Mertes, Sie wissen, die Bundesregierung hat in den letzten Jahren eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und einen Plan dafür aufgelegt. Sie hat entsprechende hochkarätig besetzte Kommissionen eingerichtet, und es wird eine Linie für die Politik auf Bundesebene geben. Dem fehlt jedoch die Entsprechung, die Begleitung und die Unterstützung auf dieser Landesebene.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Entscheidend ist nicht nur die FFH- oder die Vogelschutzrichtlinie.

(Mertes, SPD: Aktion Blau, Polderbau, was haben wir nicht alles erzählt!)

Entscheidend ist die Entwicklung von Leitlinien, die von der Europäischen Ebene kamen. Wir haben aber gerade gestern wieder erleben können, was der eine oder andere in dieser Regierungskoalition von solchen europäischen Vorgaben hält.

Wichtig sind doch Maßnahmen im Energiesektor.

(Mertes, SPD: Was ist denn mit Mülheim-Kärlich? Sie sagen doch, wir hätten keine Linie!)

Wichtig ist das, was Sie im Bereich des Verbrauchs der Ressourcen tun.

– Wir schauen jetzt nach vorn. Was tun Sie in den nächsten Jahren? Sie reden gern von der Vergangenheit. Ich rede davon, was in den nächsten Jahren ansteht.

(Zuruf des Abg. Mertes, SPD)

Was ist mit den Maßnahmen in der Verkehrspolitik? Was ist mit dem, was Sie im landwirtschaftlichen Bereich planen?

(Kuhn, FDP: Was wollen Sie denn?)

Die Erklärungen von Herrn Bauchhage, die er gestern lang und breit dargelegt hat, haben deutlich gemacht, dass es im entscheidenden Ressort keinen politischen Willen gibt, umzudenken und umzukehren.

(Zuruf der Abg. Frau Grützmaker, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Er hat mit seinen Ausführungen zur Westerwald-Autobahn, zum Transrapid und zu anderen Verkehrsprojekten, mit seiner – ich möchte fast sagen – schönen Ablehnung gegenüber Vorschlägen, die wir im Energiebereich gemacht haben, deutlich gemacht, dass ihm jedes Innovationspotenzial fehlt. Nein, er verbreitet sogar Schreckensprognosen, was sich ereignen würde, wenn andere verkehrspolitische Vorstellungen umgesetzt würden. Seiner Meinung nach würden wir in die Steinzeit zurückfallen.

Er versagt sogar Kirchengemeinden und ihren Vertretern, sich für den Schutz der Schöpfung einzusetzen. Er hat sich darüber echauffiert, dass es Kirchenvertreter gibt, die sich in Bürgerinitiativen gegen eine Autobahn im Westerwald engagieren. Ich glaube, besser kann er nicht deutlich machen, dass er keinen Willen zur Veränderung hat und eigentlich immer noch auf der alten Formel besteht: Ökologische Interessen stehen im Gegensatz zu ökonomischen Interessen.

Ich glaube, dass wir dies in weiten Teilen überwunden haben und auch deutlich gemacht haben, dass Ökologie und Ökonomie miteinander zu vereinbaren sind und Chancen für dieses Land beinhalten, an denen Sie aber vorbeigehen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wenn Sie so weitermachen, wirtschaften Sie auf Kosten der Generationen, die nach uns kommen, auf Kosten unserer Kinder. Das können wir uns nicht leisten, aber das können sich vor allen Dingen unsere Kinder nicht leisten.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, ich erkenne in dem Doppelhaushalt, aber auch in dem, was Sie für die nächsten Jahre an Perspektiven entwickelt haben, auch keine langfristige Strategie für eine Politik der Generationengerechtigkeit. Sie haben am Mittwoch darauf hingewiesen, welche demographische Entwicklung uns bevorsteht, aber Sie haben es nur als Problem beschrieben. Von den Lösungen habe ich nichts vernommen.

Ich frage mich nämlich: Was treffen Sie an Vorkehrungen für eine Gesellschaft, die sich mit einer Überzahl älterer Menschen arrangieren muss? - Darüber habe ich nichts von Ihnen gehört. Ich frage mich auch: Schaffen Sie Voraussetzungen und politische Rahmenbedingun-

gen für Familien, für Menschen, die mit Kindern leben, politische Rahmenbedingungen, die für diese Menschen tatsächlich attraktiv sind?

Ich weiß, Sie begeben sich an das Projekt der Ganztagschule. Sie wissen auch, wir würden gern mehr Tempo dort hineinbringen. Aber auch wenn Sie mit diesem Projekt gestartet sind und auch wenn dieser Anstoß nun in vielen anderen Bundesländern diskutiert und zum Teil auch nachgeahmt werden wird, wird es ein Projekt sein, das für diese Aufgabe nicht ausreicht. Wir brauchen Ansätze wie die konsequente Verbesserung in den Kindertagesstättenangeboten, aber unsere Vorschläge haben Sie verunglimpft, vorneweg Ministerpräsident Beck am Mittwoch in der Grundsatzausprache.

(Mertes, SPD: Nur in der Frage des Beitrags!)

– Nicht nur in der Frage des Beitrags.

Er hat deutlich gemacht, dass das nicht der Weg sein kann. Aus Ihrer Fraktion kam immer die Äußerung, wir setzen auf Qualität, aber nicht auf das Ziel. Ich glaube, es wird einer unserer wichtigsten Aufgaben sein, an dieser Frage weiter zu arbeiten.

(Mertes, SPD: Wollen Sie denn saarländische Verhältnisse?)

– Ich glaube nicht, dass der saarländische Weg der richtige ist.

(Mertes, SPD: Okay! Darüber sind wir uns einig!)

Ich betrachte die Frage der Kinderbetreuungsangebote aber als gesamtgesellschaftliche und gesamtstaatliche Aufgabe. Deshalb haben wir vorgeschlagen, nicht isoliert auf Landesebene, sondern gemeinsam mit dem Bund und den Kommunen nach Wegen zu suchen. Da bietet ein erster Anhaltspunkt die Gemeindefinanzreform. Ein zweiter Anhaltspunkt bietet die Frage, wie wir das Kindergeld weiter gestalten und entwickeln.

(Hartloff, SPD: Erst ändern wir die Welt, dann machen wir das Geld!)

Ich glaube, mit diesen Überlegungen, die wir nicht nur isoliert auf Rheinland-Pfalz und auf Landesebene betrachtet durchführen dürfen, werden wir tatsächlich kinder- und familienfreundlich. Wir werden dann diejenigen willkommen heißen können, die auch unsere Zukunft sind.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, diese Veränderung braucht aber Zeit. Das wird nicht von heute auf morgen gelingen. Deswegen ist ein anderer Punkt ganz wesentlich. Ich meine, dass wir dafür Sorge tragen müssen, dass wir unser Land für Zuwanderung öffnen. Sie haben an vielen Stellen versucht, an diesem Thema vorbeizugehen und es nicht zu thematisieren, auch nicht in diesem Land.

Herr Kuhn, ich weiß nicht, ob Sie heute Morgen schon die Agenturmeldungen gesehen haben. Herr Möllemann hat gesagt, wie Rheinland-Pfalz sich im Bundesrat verhalten wird. Herr Möllemann hat heute Morgen verkündet, dass sich das Land Rheinland-Pfalz bei der Abstimmung im Bundesrat zum Zuwanderungsgesetz enthalten wird.

(Kuhn, FDP: Immer mit der Ruhe!)

– Herr Möllemann hat es verkündet. Es ist glücklicherweise nicht mein Parteifreund. Ich weiß, was es heißt, solche Freunde zu haben.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte Ihnen aber einmal sagen, was Sie damit bewirken.

(Dr. Schmitz, FDP: Das sagen Sie immer!
Wir freuen uns darüber! –

Kuhn, FDP: Warten Sie doch einmal ab!)

– Ich habe es Ihnen am Mittwoch gesagt. Wer sich in dieser Frage enthält, verhindert die Verabschiedung dieses Gesetzentwurfs im Bundesrat. Er verhindert aktuell und auf lange Sicht, dass wir tatsächlich eine Zuwanderungsregelung haben werden.

(Dr. Schmitz, FDP: Lächerlich! Sie wissen es doch!)

Sie werden nicht die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wir unter humanitären Gesichtspunkten,

(Kuhn, FDP: Aber das ist wirklich nicht fair!)

unter den Gesichtspunkten des Arbeitsmarkts und der wirtschaftlichen Erfordernisse in der Bundesrepublik Deutschland ein modernes Zuwanderungsgesetz erhalten werden.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Kuhn, FDP: Ein bisschen fairer!)

– Herr Kuhn, wenn Sie mir nicht glauben,

(Kuhn, FDP: Sie kennen genau unsere Position!)

dann schauen Sie sich einmal an, was PoliTrend gestern zu dieser Frage veröffentlicht hat.

(Kuhn, FDP: Nur 4 % für die GRÜNEN!)

Die Mehrheit in Rheinland-Pfalz erklärt, dass Zuwanderung aus dem bevorstehenden Bundestagswahlkampf herausgehalten werden soll. Ich glaube, Sie sind auf dem besten Weg dazu, es direkt in das Zentrum dieses Wahlkampfes zu stellen. Das finde ich unverantwortlich. Das geht mit Ihnen nach Hause.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Dr. Schmitz, FDP: Wenn Sie es nicht besser wüssten!)

Meine Damen und Herren, Generationengerechtigkeit bedeutet auch, Vorsorge für Kinder und Jugendliche für Schule, Ausbildung, Hochschule zu treffen und dieses Engagement und dieses Anliegen in das Zentrum des Haushalts zu stellen. Deswegen haben wir Sie mit unseren Anträgen und Debattenbeiträgen immer wieder aufgefordert, sich in diesem Bereich stärker zu engagieren. Das ist die wertvollste Investition in diesem Land. Wenn Sie unseren Vorschlägen folgen, würden Sie nur das Richtige tun und Vorsorge für die Entwicklung unseres Landes für unsere Kinder und Jugendlichen treffen.

Herr Finanzminister, Generationengerechtigkeit ist auch Maßstab für die Haushaltspolitik. Das wissen Sie. Es gibt viele, die an Modellen und an Konstrukten arbeiten, dies auch in einzelnen Haushalten zu messen. Die OECD hat beispielsweise ein Modell für die Generationenbilanzierung entwickelt und andere interessante Anstöße gegeben. Ich frage mich aber, welche Verschuldung Sie unseren Kindern aufbürden.

Herr Dr. Deubel hat über die Altlast der CDU- und FDP-Regierung geklagt. Ich frage mich immer, worüber Ihre Nachfolgeregierung klagen wird. Sie überlassen der Nachfolgeregierung und der nachfolgenden Generation ab 2005 deutlich mehr als 20 Milliarden Euro an Verschuldung. Bis heute haben Sie noch keinen nachvollziehbaren Vorschlag gemacht, wie Sie diese Summe tatsächlich zurückführen werden.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und CDU)

Auch dort können Sie in die Beurteilungen der rheinland-pfälzischen Bevölkerung schauen. PoliTrend hat deutlich aufgezeigt, dass Ihnen die Mehrheit in diesem Land in dieser Frage nicht mehr viel zutraut. Die Mehrheit in diesem Land setzt kein Vertrauen in diese Landesregierung, wenn es um eine mittelfristige Abbremsung der Verschuldung geht. Wir können noch gar nicht von Sparen reden. Herr Bracht, wenn ich spare, habe ich etwas in der Hand.

(Bracht, CDU: So ist es!)

Wenn die Landesregierung sparen und wenn man ihren Vorschlägen folgen würde, hätte man noch nichts in der Hand. Man hätte etwas weniger ausgegeben. Aber das ist noch nicht Sparen. Das ist allenfalls ein sparsameres Wirtschaften.

Herr Mittler, ich möchte Sie noch einmal auf einen Punkt aufmerksam machen, der besonders wichtig ist, wenn es um die Haushaltsentwicklung geht. Die Frage der Personalkosten und der Steigerungen ist ein besonders wichtiger Punkt. In den vergangenen Jahren haben Sie es immer wieder hinbekommen, dass Sie über Auslagerungen von Betrieben korrigieren. Damit rutscht ein Teil der Personalausgaben in andere Teile des Haushalts, ob das beim Landeskrankenhaus war, beim LBB, beim LSV. Sie haben versucht, mit Instrumenten der Budgetierung und Flexibilisierung, mit Methoden des Pensionsfonds und Ähnlichem etwas in den Griff zu bekommen. Sie wissen aber, der Sprengsatz im Haushalt wächst weiter. Sie müssen nur einen Blick in den Ver-

sorgungsbericht werfen, der aus Ihrem eigenen Haus kommt. Er wirkt ernüchternd.

Was die Entwicklung der Personalkosten angeht, werden wir schon allein aufgrund der Steigerungen der Versorgungsleistungen auf lange Jahre hinweg einen riesigen Klotz am Bein haben. Mit riesigem Klotz meine ich, es ist einer, den man nicht abstreifen kann und den ich auch nicht einfach loslösen kann. Es ist vielmehr eine Aufgabe, diese Versorgungsleistungen zu erbringen. Es reicht nicht, Haushaltskosmetik modern zu verkaufen. Ich sage das nicht nur anklagend, sondern nachdenkend. Ich glaube, dass die gesamte Entwicklung der Personalkosten im aktiven, aber vor allem auch im Versorgungsbereich heute eine Frage ist, die nur zu lösen ist, wenn Sie nicht auf Konfrontation mit der Opposition gehen, sondern wenn Sie in solchen Fragen auf uns zugehen und mit uns gemeinsam nach Lösungen suchen.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und CDU)

Meine Damen und Herren, ich möchte nicht mehr auf die vielen einzelnen Haushaltsrisiken zu sprechen kommen. Auch dies könnte man am Ende dieser Debatte noch einmal machen. Ich möchte noch einmal zu einer Gesamtbeurteilung kommen. Ich habe eben gesagt, Sparen nimmt jeder für sich in Anspruch, die CDU für ihre Anträge, die Landesregierung für ihren Haushalt. Ich bin der Meinung, Herr Mittler und die Damen und Herren der Landesregierung und der sie tragenden Fraktionen, Ihre Spendierhosen haben Sie noch nicht ausgezogen.

(Bracht, CDU: So ist es!)

Solange Sie diese Spendierhosen nicht abstreifen, werden Sie weiter mit Ihrer spendablen Haushaltspolitik verfahren. Sie werden weiterhin Sportstätten versprechen und trotz angespannter Haushaltslage ein Arp-Museum versprechen. Sie werden sich trotz angespannter Haushaltslage und trotz einer völligen Unangebrachtheit in Ihren Plänen ausbreiten, einen Transrapid nach Rheinland-Pfalz zu holen. Sie werden weiterhin das eine Straßenbauprojekt an das nächste hängen.

Solange Sie nicht jedes dieser einzelnen Projekte tatsächlich unter dem Sparblick betrachten, solange Sie nicht bei jedem einzelnen dieser Projekte überlegen, was es für unsere nachfolgenden Generationen bringt, ob diese Ausgabe tatsächlich nötig ist oder ob sie eine ist, die ich machtpolitisch nutze, oder ob sie eine ist, die finanzpolitisch und haushaltspolitisch vertretbar ist, solange Sie sich diese Frage nicht tatsächlich kritisch beantworten, wird diese Art des Haushaltens in diesem Land immer weitergehen.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und CDU)

Nach einem aktuellen Ergebnis glaubt die Mehrheit im Land nicht an eine langfristige Rückführung der Schulden durch diese Landesregierung. Ich glaube, das muss Ihnen mehr zu denken geben. Das heißt, es gibt im Land

einen Vertrauensverlust nicht nur, aber auch wegen Ihrer Haushaltspolitik.

Ich finde, diese Art des Wirtschaftens – – –

(Mertes, SPD: Das wird sich in vier Jahren herausstellen, wie es sich in einem Jahr herausgestellt hat! Wenn Sie schon Demoskopien befragen, dann fragen Sie, welche Vertrauensverluste Sie haben! Sie wären gar nicht mehr da!)

– Meine Damen und Herren, ich habe diese Fragen nicht gestellt. Ich sage Ihnen, wenn es solche Nachfragen gibt – – –

(Mertes, SPD: Sie ziehen doch Schlussfolgerungen, die kann ich dann auch ziehen!)

– Herr Mertes, natürlich frage ich die Demoskopien. In fünf Jahren werden diese gefragt. Solange Sie verschlossen sind für die Argumente in diesem Haus, weise ich Sie zu Recht darauf hin, glaube ich, was draußen und vor der Tür diskutiert wird.

(Mertes, SPD: Ich mache das Gleiche wie Sie, und dann ist es falsch!)

Da verlieren Sie an Vertrauen, das sollte Ihnen zu denken geben.

(Mertes, SPD: Sie ziehen Schlussfolgerungen über Vertrauen!)

Einen solchen Haushalt können wir in diesem Haus nicht verantworten.

(Mertes, SPD: Sie auch! Sie sind demoskopisch auch ohne Vertrauen, Sie ganz persönlich!)

Er wird keine Zustimmung bekommen. Sie werden damit den Verantwortungen und den Verpflichtungen in diesem Land nicht gerecht.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und vereinzelt bei der CDU)

Präsident Grimm:

Es spricht Herr Abgeordneter Creutzmann.

Abg. Creutzmann, FDP:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Frau Kollegin Thomas, Sie haben in Ihren Ausführungen gesagt, die Bevölkerung glaubt nicht mehr, dass die Neuverschuldung auf null zurückgeführt wird. Dabei fällt mir ein Satz meines Großvaters ein, der gesagt hat, glauben heißt nicht wissen.

(Dr. Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Warum hat der das gesagt! –
Dr. Gölter, CDU: Der Großvater hat
etwas ganz anderes gemeint!)

Genau dieses Nichtwissen versuchen Sie uns zu suggerieren. Es ist die Politik von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN seit Jahren. Sie spielen mit den Ängsten. Frau Thomas, das Ergebnis muss für Sie niederschmetternd sein. Ich gehe auf Ihre Ausführungen später noch ein.

Meine Damen und Herren, wir haben sicherlich eine schwierige Finanzsituation. Wenn man überlegt, wie diese entstanden ist, gibt es zwei Gründe dafür. Es gibt einmal die von uns allen gewollte und begrüßte Steuerreform. Diese Steuerreform wird zu Steuerausfällen führen. Dies wussten wir. Aber wir haben nicht erwartet, dass dies so dramatisch wird. Dies hängt auch mit der Konstruktion der Steuerreform zusammen. Die zweite Ursache ist zweifelsohne der Konjunkturreinbruch, den wir erlebt haben und der von niemandem voraussehbar war.

Ich möchte dies an einem Beispiel erläutern. Vor der Steuerreform betrug das Aufkommen der Körperschaftsteuer rund 25 Milliarden jährlich. Man hat geschätzt, dass nach der Steuerreform ein Aufkommen von etwa 13 Milliarden entstehen würde. Tatsächlich mussten die Finanzämter 0,8 Milliarden an die Unternehmen zurückzahlen. Das heißt, wir haben ODM Körperschaftsteuer erzielt. Bei der Gewbesteuer ist es ähnlich, weil die Berechnungsgrundlage für die Gewbesteuer das ermittelte Ergebnis ist und kaum von dem bei der Körperschaftsteuer abweicht.

Meine Damen und Herren, da gibt es einen Konstruktionsfehler. Diese Steuerausfälle hat der Finanzminister nicht erwartet. Er hat nicht erwartet, dass innerhalb eines Jahres die Unternehmen ihre zurückbehaltenen Gewinne ausschütten. Dadurch erhalten sie Körperschaftsteuerrückzahlungen vom Fiskus. Ein zweiter negativer Effekt ist hinzugekommen. Das sind die durchgeführten Teilwertabschreibungen. Sie können diese Woche im „Spiegel“ nachlesen, was die Deutsche Bank erklärt hat: Ja, wir haben Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen vorgenommen. Dies führt natürlich zu Steuermindereinnahmen. Das ist bedauerlich, das führt in Zukunft auch noch zu geringeren Steuereinnahmen, weil die Veräußerungsgewinne von Kapitalgesellschaften steuerfrei gestellt werden.

Meine Damen und Herren, trotzdem möchte ich sagen, die Steuern werden in den nächsten Jahren wieder ansteigen. Das ist auch ganz logisch. Das Institut der Deutschen Wirtschaft hat dies prognostiziert. Das heißt nicht, dass das Land Rheinland-Pfalz von seiner Ausgabendisziplin abweichen kann. Hier kann man der Koalition allerdings keine Vorwürfe machen.

Auf der Grundlage des Entwurfs zum Doppelhaushalt für die Jahre 2002 und 2003, in dem die bereinigten Gesamtausgaben um 0,9 vom Hundert bzw. 1,9 vom Hundert ansteigen, zeigt sich, dass das Land Rheinland-Pfalz in seiner Ausgabendisziplin unter den geplanten Ausgaben des Finanzplanungsrates liegen wird.

(Beifall bei der FDP)

Meine Damen und Herren, ich darf aus dem Bericht zitieren: Damit ist die Voraussetzung dafür geschaffen, dass das Finanzierungsdefizit im Jahr 2006 auf null

reduziert werden kann. Ein Finanzierungsdefizit in der Größenordnung von rund 274 Millionen Euro kann in einem konjunkturell und finanzwirtschaftlich normalen Folgejahr auf null reduziert werden. Bei dem deutlich höheren Finanzierungssaldo im Jahr 2005 wäre dies erfahrungsgemäß nicht möglich, das heißt, wir versprechen nichts. Jetzt ist Frau Thomas wieder nicht da.

(Zuruf der Abg. Frau Thomas,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

– Frau Thomas, wir versprechen nichts, was wir nicht halten können. Wir sagen, wir gehen von normalen und nicht von überzogenen Steuereinnahmen aus.

(Zuruf des Abg. Bracht, CDU)

Herr Kollege Bracht, wir wissen natürlich nicht, wie sich die Konjunktur in den nächsten Jahren entwickeln wird.

(Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Haben Sie geschaut, was – – –)

Ich kann Ihnen das an einem Beispiel vorführen, an dem ich relativ nah dran bin. Das ist in der Chemie. Dort gibt es ein Licht am Horizont. Dort gibt es Bereiche, die sehr gut ausgelastet sind und wieder Geld verdienen. Es gibt andere Bereiche, bei denen wir nicht wissen, ob sie sich so schnell erholen werden. Deswegen kann man zum heutigen Zeitpunkt noch keine Prognose über die Konjunkturentwicklung in diesem Jahr abgeben.

Herr Kollege Bracht, Sie haben heute von diesem Pult aus eine Sonntagsrede gehalten, die wir alle halten. Sie haben gesagt, wir müssen sparen.

(Staatsminister Bauckhage:
Nur sonntags!)

Wenn ich mir die Tage der Haushaltsberatungen vor Augen führe, dann haben die meisten Ihrer Kollegen Mehrausgaben gefordert.

(Beifall der FDP und vereinzelt
bei der SPD)

Das gilt für alle Bereiche. Sie können bei der Schule anfangen. Das geht weiter bis zum Sozialbereich und zu anderen Bereichen.

(Dr. Gölter, CDU: Nicht in
allen Bereichen! –
Zuruf des Abg. Dr. Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

– Herr Gölter, jetzt komme ich zu Ihnen. Es gab einen Beitrag von Ihnen, der gesagt hat, dieser Haushalt des Ministers für Wirtschaft und Verkehr ist opulent bzw. großzügig bestückt.

(Beifall der Abg. Frau Grützmaker,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Dr. Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Ja!)

Da kann man sparen.

(Dr. Gölter, CDU: Ich habe gesagt, der muss auch irgendwann einmal auf den Prüfstand! Das wissen Sie so gut wie ich! Wenn Sie das nicht wissen, sind Sie dümmer, als ich Sie halte!)

– Herr Kollege Gölter, nein, das kann ich alles ertragen. Es nutzt mir nichts, immer wieder zu sagen, es muss auf den Prüfstand. Die einzelnen Kammern kommen zu uns. Ich habe die IHK zitiert. Wir hatten die Handwerkskammer usw. bei uns. Sie sagen uns beispielsweise, wir stehen aufgrund der demographischen Entwicklung vor dem Problem, dass wir in den nächsten Jahren zu wenig Meister im Handwerk haben werden, sodass die Unternehmensnachfolge nicht gesichert werden kann.

(Zuruf von der CDU)

Wir überlegen dann, notwendige Förderprogramme aufzulegen. Sie wissen genau, es ist schön zu sagen, die einzelnen Programme müssen überprüft werden. Wenn es ans Eingemachte geht, kommen keinerlei Vorschläge, meine Damen und Herren.

Das Wichtigste ist genau das, was Frau Kollegin Thomas kritisiert hat. Wir haben in einer konjunkturellen Situation, in der die Steuereinnahmen wegbrechen, die Verpflichtung, die Investitionsausgaben möglichst hoch zu halten. Dies ist antizyklisch. Das ist volkswirtschaftlich richtig. Dies tun wir mit diesem Doppelhaushalt. Damit nehmen wir auch vorübergehend eine höhere Neuverschuldung in Kauf. Dazu stehen wir.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD)

Herr Kollege Bracht hat den Sozialismus pur beklagt. Meine Damen und Herren, die FDP-Fraktion steht zu mehr Gesamtschulen, zu einer besseren Verkehrsinfrastruktur, zu einer aktiven Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zu einer Verbesserung der Existenzgründungen, zu einer Verbesserung der Agrarstruktur. Herr Kollege Mertes, wenn das Sozialismus pur ist, dann haben Sie uns an Ihrer Seite.

(Beifall bei FDP und SPD – Mertes, SPD: Bravo!)

Wir wollen nämlich eine aktive Wirtschaftspolitik und keine passive, meine Damen und Herren.

(Bracht, CDU: Steuerung!)

Wir werden im Haushaltsvollzug – das ist gar keine Frage, Herr Kollege Dr. Gölter – darauf achten, dass die Haushaltsansätze immer wieder evaluiert werden. Wir werden – da können Sie sicher sein – jedes Programm nochmals auf seine Sinnhaftigkeit überprüfen, meine Damen und Herren. Das wird das Entscheidende sein. Sie wissen, dass auch im Wirtschaftshaushalt ein großer Betrag einer globalen Minderausgabe wie in allen anderen Haushalten ausgewiesen wird. Diese muss erwirtschaftet werden. Deswegen werden wir gar nicht umhin-

kommen, jedes einzelne Programm noch einmal kritisch zu hinterfragen und möglichst im Haushaltsvollzug einzusparen und Steuermehreinnahmen – da können Sie sicher sein – nicht zu weiteren Ausgaben, sondern zu einer Verminderung der Schuldenaufnahme zu verwenden.

Meine Damen und Herren, der uns vorliegende Haushalt ist ein Haushalt der Vernunft und der Perspektiven. Frau Kollegin Thomas, deswegen widerspreche ich Ihnen ausdrücklich. Er hat auch eine Nachhaltigkeitsstrategie, nämlich die Strategie von Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in diesem Land Rheinland-Pfalz, damit wir weiterhin eine der niedrigsten Arbeitslosenquote haben.

(Vereinzelt Beifall bei FDP und SPD)

Meine Damen und Herren, man kann diesen Haushalt mit „Bildung, Mobilität und Sicherheit“ überschreiben. Wir wollen nicht – das ist sicher richtig, Frau Kollegin Thomas; das haben Sie uns vorgeworfen – in diesem Haushalt ein grünes Denken einführen. Wir wollen nicht zurück in die Steinzeit, meine Damen und Herren. Wir wollen eine Politik für die Zukunft unserer Kinder gestalten.

Sie haben wiederum gefragt, wo die Ansätze für die zukünftige demographische Entwicklung sind. Die kann ich Ihnen aufzeigen: Schauen Sie doch in die Haushalte hinein. – Im Haushalt von Frau Ahnen, im Haushalt von Frau Dreyer jetzt, im Haushalt von Herrn Zöllner, im Haushalt von Frau Conrad und natürlich auch im Haushalt von Hans-Artur Bauckhage werden Sie die Antworten auf die demographische Entwicklung in Rheinland-Pfalz finden.

(Mertes, SPD: Die erste Erwähnung von Frau Dreyer! –

Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Meine Güte, da habe ich überall hineingeschaut! Was glauben Sie denn?)

Meine Damen und Herren, wir haben vorgesorgt. Wir werden mit diesem Haushalt das Land Rheinland-Pfalz weiter nach vorn bringen. Dessen sind wir sicher.

(Beifall bei der FDP)

Ich will zum Schluss noch eine Anmerkung machen und diese Mär, die Frau Thomas seit Tagen hier immer wieder verbreitet, und die Schuldzuweisungen zum Zuwanderungsgesetz mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

(Frau Grützmaker, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Dann stimmen Sie zu! – Kuhn, FDP: Lass es!)

– Nein, sonst erzählt sie es morgen wieder.

Frau Thomas, damit die Mär aufhört, die FDP will ein Zuwanderungssteuergesetz.

(Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Dann müssen Sie zustimmen!)

– Nein. Frau Thomas, das heißt doch nicht, dass wir uns all dem unterwerfen müssen, was andere machen.

(Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Mein Gott! Sie wissen doch, wie Politik funktioniert! Sie wissen doch, was Ihre Strategie von Möllemann und Westerwelle ist!)

Sie haben heute beklagt, dass das Land Rheinland-Pfalz den Kommunen zu viel aufbürdet. Wir wollen mit unseren Änderungen erreichen, dass den Kommunen mit diesem Gesetz nicht noch mehr aufgebürdet wird. Frau Thomas, wenn Sie das Gleiche wollen, dann reden Sie mit Ihren Parteifreunden in Berlin. Dann wird es ein Zuwanderungssteuergesetz geben.

Vielen Dank.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD –
Frau Grützmacher, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Vereinzelt Beifall bei der SPD!)

Präsident Grimm:

Zu einer Kurzintervention erteile ich Herrn Abgeordneten Dr. Braun das Wort.

Abg. Dr. Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Creutzmann, Sie behaupten, dass Sie vorübergehend zu einer erhöhten Schuldenaufnahme wegen einer Konjunkturdelle bereit sind und das dann das Land voranbringen würde, wo Sie doch genau wissen, dass im Haushalt Ihres Ministers – das ist doch der Verteilungskampf, den Sie führen – die Luft noch drin ist. Jeder von uns in der Opposition weiß, an diesem Haushalt können wir sparen – das wissen Sie genauso gut, wie es die SPD weiß –, aber da Sie das Gesicht wahren wollen, weil Sie die Millionen und Abermillionen, die Brüderle über Jahre zusammengekratzt hat, jetzt nicht hergeben wollen, bleibt die Luft in dem Haushalt, und deswegen müssen wir die Schulden erhöhen, nicht wegen der Konjunkturdelle allein.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herr Creutzmann, es ist auch vollkommen klar. Wer regiert in diesem Land am längsten mit? Sie sagen, Sie wollen jetzt vorübergehend eine erhöhte Schuldenlast in Kauf nehmen. Wer hat denn all die Schulden mit veranlasst? Das war doch die FDP. Das war doch keiner sonst. Das war die FDP über die letzten 20 Jahre hinweg. Wenn man die Zahlen anschaut, dann weiß man, dass die FDP die Schuldenmacherpartei par excellence in Rheinland-Pfalz ist.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Zuruf des Abg. Dr. Schmitz, FDP)

Dann verkaufen Sie sich noch als Wirtschaftsfachmann. Herr Creutzmann, wenn Ihre BASF so wirtschaften wür-

de, dann hätten Sie überhaupt keine Aktionäre mehr, weil jeder die Aktien verkauft hätte. Das können aber leider die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz nicht. Das ist das Problem.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir haben hier eine ernsthafte Debatte über die Zuwanderung. Wir haben noch im Vorfeld mit der FDP auf Bundesebene und auch in den Ländern versucht zu verhandeln. Wir haben als GRÜNE – ich sage das jetzt noch einmal; das hat uns sehr wehgetan – Kompromisse geschlossen, die weit über das hinausgehen, was wir wollten. Aber wir wollen die Verantwortung in diesem Land dafür übernehmen, dass der Zustand, dass es keine Zuwanderung geben kann, geändert wird. Das schadet doch dem Land, das schadet auch der Wirtschaft, Herr Creutzmann, das schadet aber vor allem auch den sozialen Beziehungen in unserem Land in der Demokratie, wenn es kein Zuwanderungsgesetz gibt. Wir wollen deswegen aus Verantwortung das Zuwanderungsgesetz und sind auf Sie zugegangen, mehr als uns lieb war. Wer hat jetzt die Verantwortung, wenn dieses Zuwanderungsgesetz scheitert? Das ist das Land Rheinland-Pfalz und taktische Gründe der Bundes-FDP. Herr Creutzmann, sagen Sie doch bitte nicht, Sie wollen ein Zuwanderungsgesetz. Sie wollen in Berlin eine Show abziehen. Dafür leiden dann die Menschen in unserem Land. Dagegen wehren wir uns.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Grimm:

Für die SPD-Fraktion spricht Herr Abgeordneter Itzek.

Abg. Itzek, SPD:

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich möchte noch ein paar Anmerkungen in der Schlussberatung und zu den Einzelplänen 04, 12 und 20 machen. Was ich eigentlich in den letzten zwei Tagen erlebt habe, war alles, nur kein Sparvorschlag vonseiten der Oppositionsparteien.

(Heiterkeit bei der CDU –
Zurufe von der CDU)

– Nein, es war ein Aufstellen eines Warenhauskatalogs, mehr nicht. Ich will Ihnen auch einmal das Widersprüchliche darstellen. Da macht die CDU eine Presseerklärung „Blauer Brief für Beck und Mittler“ und hat dann Einsparvorschläge zum Beispiel von 25 Millionen im sozialen Wohnungsbau. Das bedeutet weniger Bauen im Land Rheinland-Pfalz,

(Bracht, CDU: Falsch!)

damit Abnahme der Baukonjunktur und noch zusätzliche Belastung der Unternehmen, die in diesem Bereich tätig sind.

(Bracht, CDU: Auch falsch!)

Der Kollege Wirz erklärt dann, wie schwer es die freien Berufe hätten, in diesem Bereich müsse mehr getan werden.

(Zuruf von der CDU)

– Moment. 25 Millionen. Herr Kollege Bracht, bei Ihnen auf dem flachen Land ist die Situation trotz allem natürlich noch eine andere. Natürlich stimmt es, dass wir kaum mehr Neubauten im Mietwohnungsbau im sozialen Wohnungsbau derzeit benötigen. Da sind wir aber Gott sei Dank seit 1991 sehr flexibel und variieren. Das heißt, derzeit wird mehr der Erwerb von Eigentum gefördert. Das ist wichtig.

(Beifall bei SPD und FDP)

Frau Thomas, das ist auch Vorsorgepolitik für die nachfolgende Generation, dass wir junge Familien fördern, damit die überhaupt in die Lage versetzt werden, noch Eigentum zu erwerben. Auch das werfe ich Ihnen nicht vor, aber Sie sollten sich einmal anschauen, dass derzeit in den großen Städten etwas passiert.

Wir verabschieden heute noch ein Gesetz, wo es um die Veränderung im Bereich der Fehlbelegungsabgabe geht.

Wir haben nicht den Mut, sie gänzlich abzuschaffen, weil wir auch nicht die rechtliche Möglichkeit dazu haben, sondern es muss das Bundesgesetz geändert werden. Es gibt eine Verpflichtung, diese zu erheben. Wir verändern die Verwaltungskosten, um damit zu erreichen, dass in weniger Städten die Fehlbelegungsabgabe erhoben wird.

Diese war bei Einführung richtig. Nur, es hat sich gezeigt, dass es aufgrund der Fehlbelegungsabgabe zu Verwerfungen im Mieterbereich gekommen ist. Jetzt müssen wir enorme Gelder aufwenden, um teilweise über die soziale Stadt, Probleme, die nicht nur aufgrund dieser Situation entstanden sind, wieder in den Griff zu bekommen. Hierfür brauchen wir diese Mittel im sozialen Wohnungsbau, weil die mitverwandt werden.

Herr Kollege Bracht, Sie kennen sich da nicht aus. Da müssen Sie einmal nach Mainz oder Ludwigshafen gehen. Dann sehen Sie, was in manchen Wohnquartieren mit dem sozialen Wohnungsbau passiert, was derzeit an Leistungen erbracht wird, um soziale Spannungen zu verhindern.

(Beifall der SPD und des
Abg. Dr. Schmitz, FDP)

Es tut mir Leid. Da kennen Sie sich nicht aus.

(Zurufe von der CDU)

– Man muss aus seinem kleinen Ort auch einmal herauskommen. Ich weiß, das ist ein Problem.

(Zurufe von der CDU)

– Ja, das ist so. Herr Schnabel, Sie auch. Ganz recht.

(Beifall bei der SPD)

Ich gestehe ein, wenn man nicht Tag für Tag mit solchen Problemen konfrontiert wird, geht einem vielleicht auch manchmal das Verständnis verloren. Das ist auch ein bisschen der Nachteil des rheinland-pfälzischen Parlaments.

(Zuruf des Abg. Bracht, CDU)

Die Großstädte sind nicht in dem Maß repräsentiert, wie sich die Probleme in diesen Städten darstellen.

(Schnabel, CDU: Beispiel!)

– Beispiel? – Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Trier. Egal, von wem diese Städte regiert werden, diese Probleme der sozialen Stadt, die damit gelöst werden, sind in allen Städten gleich.

Ein weiterer Punkt – da sind 2,15 Millionen Euro drin –: Keine Beteiligung des Landes an Privatbanken. – Wer so etwas schreibt, hat das, was mit dem Wohnungsbauvermögen des Landes passieren soll, nicht verstanden. Wir wollen dieses Vermögen einsetzen, um etwas zu verdienen. Ich weiß, dass noch viele steuerrechtliche und sonstige rechtliche Probleme dranhängen und es nicht so einfach ist, dies rechtlich zu lösen.

Wer auf diese sehr komplizierte und schwierige Möglichkeit verzichtet, wer auf rund 20 Millionen Euro bis 25 Millionen Euro verzichtet, wenn wir dieses Wohnungsbauvermögen in dieser Art und Weise einsetzen, wie wir es diskutiert haben, der ist leichtfertig und betreibt nur Effekthascherei, indem er 2,15 Millionen – – –

(Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

– Herr Kollege Jullien, Sie kommen aus dem Bereich der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Sie wissen doch, dass solche Gutachten, wenn es um solche Größenordnungen geht – – –

Es geht um ein Wohnungsbauvermögen mit einer Summe von 4 Milliarden DM.

(Jullien, CDU: Genau!)

Das muss natürlich abgezinst werden. Die Frage ist, wie abgezinst wird. Das ist die entscheidende Frage.

(Glocke des Präsidenten)

Die Frage ist, wie sich die Zinsen später steuerrechtlich auswirken.

Ihre Sparvorschläge waren nicht gerade das Gelbe vom Ei. Schämen Sie sich dafür.

(Beifall der SPD und des
Abg. Kuhn, FDP –
Zurufe von der CDU)

Präsident Grimm:

Ich erteile Herrn Staatsminister Mittler das Wort.

Mittler, Minister der Finanzen:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir beraten heute in verbundener Debatte den Einzelplan 04, also den des Finanzministers, den Einzelplan 12, den Bauhaushalt, und den Einzelplan 20, Allgemeine Finanzen.

Zunächst einige wenige Bemerkungen zum Einzelplan 04: Ich will es nicht sehr vertiefen, aber doch darauf hinweisen, dass bei all dem, was in Bezug auf öffentliche Verwaltung diskutiert und kommuniziert wird, die rheinland-pfälzische Finanzverwaltung eine moderne und leistungsfähige und auf der Höhe der Zeit befindliche Verwaltung ist.

(Beifall der SPD –
Itzek, SPD: So ist es!)

Es gibt keinen Reformstau, und wir werden durch die Fortentwicklung von Strukturen auch alles tun, damit in Zukunft ein solcher nicht entsteht.

Wir haben in den vergangenen Jahren den Personalbestand in der Finanzverwaltung um 600 Vollzeitplätze reduziert. Das war nur möglich, weil wir die Abläufe verschlankt, zu großen Teilen in die Ausstattung der Ämter und vor allem in die Köpfe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert haben.

Wer in den Haushalt hineinsieht, findet die Bestätigung dafür, dass wir im vergangenen Doppelhaushalt – dies setzt sich jetzt fort – die Haushaltsmittel für Fortbildung und Ausbildung in beträchtlichem Umfang verstärkt haben.

Wir sind im bundesweiten Vergleich der Finanzverwaltung führend. Wir haben gemeinsam mit Bayern, Sachsen und Thüringen an einem Pilotprojekt der Bertelsmann-Stiftung teilgenommen. Wir haben es im vergangenen Jahr zum Abschluss der Pilotversuche in Gütersloh im Haus Bertelsmann präsentiert. Dies hat uns in der Auffassung bestärkt, die dort gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen landesweit auszuweiten und in allen Finanzämtern anzuwenden.

Eine zweite Anmerkung will ich zum Einzelplan 12, zum Bauhaushalt, machen: Wir tun auch mit dem Doppelhaushalt 2002/2003 sowohl im Kernhaushalt als auch im Klinikum, wie auch im Landesbetrieb Liegenschaften und Baubetreuung alles, was in unseren Kräften steht, um von daher zu einer Verstärkung der Baunachfrage, möglicherweise gar zu einer Erhöhung der Baunachfrage zu kommen, weil wir um die ungeheuer schwierige Situation der Bauwirtschaft in unserem Land wissen.

Der soziale Wohnungsbau ist zwar ein wichtiger, aber nur ein Teilaspekt dessen, was in diesem Zusammenhang insgesamt zu reflektieren ist. Dort haben sich die Aufgabenstellungen natürlich gewandelt. Es kommt nicht mehr darauf an, neue Wohnungen insbesondere im Mietwohnungsbereich im großen Maß zu bauen, sondern die Förderung im Bestand, die Modernisierung im Bestand zu einem Förderschwerpunkt zu machen. Dabei wissen wir uns einig auch mit den Wohnungsbaugesellschaften in unserem Land.

Herr Kollege Itzek, das, was auf diesem Feld in Ludwigshafen von der BASF und deren Wohnungsbaugesellschaft geschieht, kann geradezu als mustergültig bezeichnet werden.

Meine Damen und Herren, im Zentrum der verbundenen Debatte heute steht jedoch – der bisherige Debattenverlauf macht dies deutlich – der Einzelplan 20, also die Allgemeinen Finanzen. Dazu haben wir heute eine Menge gehört, aber insbesondere vorgestern bei der Grundsatzaussprache.

Im Zentrum der Überlegungen stand – wie könnte es auch anders sein – die Verschuldung des Landes, die zu hoch ist. Wem könnte sie mehr Sorgen machen als dem Finanzminister?

(Dr. Weiland, CDU: Der Opposition!)

Allerdings: Die höchste ist es nicht.

(Dr. Gölter, CDU: Das wäre
noch schlimmer!)

– Herr Kollege Dr. Gölter, aber das wird ständig heruntergebetet. Sowohl von Ihrem Fraktionsvorsitzenden als auch von Ihrem Hoffnungsträger, dem Parlamentarischen Geschäftsführer, wird dies stereotyp weiter heruntergebetet.

(Ministerpräsident Beck: Hundert
Mal hier gesagt!)

Sie werden es wider besseres Wissen weiterhin tun.

(Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

Meine Damen und Herren, deswegen kann ich dies nicht stehen lassen.

Es gibt einen zuverlässigen Indikator für die Bemessung der Haushaltssituation. Das sind die Finanzierungssalden, also die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben vor Kreditaufnahme. Das ist auch der bundesweit und im Finanzplanungsrat tragende Gradmesser. Wenn wir von 1991 bis zum Jahr 2001 die Bilanz ziehen, dann haben wir keine gute.

Die schlechteste ist es aber keineswegs. Andere finanzschwache Länder – Rheinland-Pfalz gehört auch dazu –, wie zum Beispiel das Saarland – vor den Bundeszuweisungen für die Haushaltsnotlage –, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, stehen nicht besser da als wir, sondern schlechter.

(Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

Ich weiß, dass das kein Trost ist; dennoch wehre ich mich dagegen, dass unsere finanzwirtschaftliche Lage schlechter geredet wird, als sie tatsächlich ist.

(Jullien, CDU: Schlechter kann man
Sie auch nicht reden!)

Herr Jullien, ich weiß, dass Sie Ihren Kram, den Sie seit fünf Jahren erzählen, unbeschadet der Tatsachen und der Fakten immer wieder erzählen werden.

(Beifall der SPD und der FDP –
Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

Sie werden es aber nicht wider besseres Wissen tun, weil Sie ein besseres Wissen nicht haben.

Meine Damen und Herren, Herr Kollege Dr. Böhr, Sie haben vorgestern in Bezug auf das Ausgabenverhalten von der Investitionsquote gesprochen. Dazu will ich gern ein paar Anmerkungen machen. Sie haben ausgeführt: „In diesem Zusammenhang erinnere ich an die Feststellung des Rechnungshofs: Die Investitionsquote ist erkaufte mit einer überdurchschnittlich hohen Kreditfinanzierungsquote von 7,1 %.“

Das ist richtig. Allerdings rufe ich Ihnen in Erinnerung, dass in den letzten zehn Jahren Ihrer Regierungsverantwortung die durchschnittliche Kreditfinanzierungsquote 9,3 % betragen hat. Das ist beträchtlich mehr als das, was wir heute als Kreditfinanzierungsquote unter erheblich schwierigeren Bedingungen realisiert haben.

(Beifall bei SPD und FDP)

Präsident Grimm:

Herr Minister, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Herrn Abgeordneten Bracht?

Mittler, Minister der Finanzen:

Nein, ich lasse im Moment keine Zwischenfragen zu; denn mir steht nur eine begrenzte Redezeit zur Verfügung, die ich nicht überschreiten möchte.

(Dr. Weiland, CDU: Bla, bla, bla!)

Ich will in Erinnerung rufen – das steht selbstverständlich im Zusammenhang mit der absoluten Verschuldung unseres Landes –, dass wir allein in den vergangenen vier Jahren eine Investitionsquote hatten, die nahezu zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt der alten Flächenländer gelegen hat.

(Dr. Weiland, CDU: Sie haben es immer noch nicht kapiert!)

Das macht auf das Jahr bezogen eine Summe von rund 400 Millionen DM aus. Diese übermäßige Investitionsquote ist die Ursache dessen, was wir als Haushaltslage festzuhalten haben.

Meine Damen und Herren, Herr Dr. Böhr, Sie haben gestern

(Jullien, CDU: Vorgestern,
Herr Minister!)

– vorgestern – von der unzureichenden Wirtschaftskraft des Landes gesprochen. Das haben Sie bereits im No-

vember in einer Presseerklärung so verlautbart. Ich muss das jetzt nicht wiederholen, sondern kann darauf verweisen. Das hat im Übrigen auch im Haushalts- und Finanzausschuss eine Rolle gespielt. Ich sage Ihnen das wirklich ohne Häme. Glauben Sie es mir. Dafür schätze ich Sie zu sehr. Dieses Argument sollten Sie aber im Interesse Ihrer eigenen Reputation nicht länger verwenden, die Wirtschaftskraft des Landes Rheinland-Pfalz sei am Ende der alten Flächenländer und auf einer Höhe mit Sachsen-Anhalt.

Ich will Ihnen das in Bezug auf das Jahr 2000 sagen.

(Zuruf des Abg. Böhr, CDU)

– Entschuldigung, ich bin dabei, Ihre Äußerungen in einem konkreten Punkt, auf den Sie Ihre Fundamentalkritik stützen, zu widerlegen.

(Böhr, CDU: Nein!)

Sie wollen aber daran festhalten, weil es Ihnen passt. Ich lasse Ihnen aber nicht durchgehen, dass in diesem Haus ein solcher Unsinn erzählt wird.

(Beifall bei SPD und FDP –
Böhr, CDU: Sie haben es
schlicht verwechselt!)

Ich kann Ihnen vorlesen, was Sie zur Steuerkraft gesagt haben.

(Böhr, CDU: In der Finanzkraft liegen wir am Ende! Ich habe nie gesagt, dass wir in der Wirtschaftskraft am Ende aller Bundesländer liegen!)

– Sie sagen, die Finanzkraft des Landes habe einen historischen Tiefstand erreicht. Ich aber sage, dass das nicht stimmt. Das will ich Ihnen beweisen.

(Zuruf des Abg. Böhr, CDU)

– Finanzkraft ist Steuerkraft. Rheinland-Pfalz liegt mit 92,8 % im Durchschnitt aller Länder. Das sind 1.195 Euro pro Kopf. Sachsen-Anhalt liegt bei einem knappen Drittel dieses Betrags. Wir liegen bei 1.195 Euro pro Kopf, während Sachsen-Anhalt bei 380 Euro pro Kopf liegt. Wenn das die gleiche Höhe ist, dann habe ich die Mathematik in der Schule falsch verstanden.

Wir haben im Jahr 2001 – – –

(Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

– Herr Jullien, Sie verstehen das sowieso nicht.

(Beifall bei SPD und FDP)

Wir haben den relativen Wert unserer Finanzkraft im vergangenen Jahr deutlich verbessert.

(Jullien, CDU: Wer Finanzkraft mit
Wirtschaftskraft verwechselt!)

Wir haben unseren relativen Wert um 2 Prozentpunkte auf rund 95 % des Bundesdurchschnitts angehoben. Ich denke, das ist eine positive Entwicklung, mit der wir uns hinter anderen nicht zu verstecken brauchen.

Ich gehe deshalb in dieser dezidierten Form darauf ein, weil dies der Kern Ihres Vorwurfs ist, auf den Sie Ihr Argument der verfehlten Wirtschafts- und Finanzpolitik dieses Landes stützen. Wenn man Ihnen dieses Argument wegnimmt, bricht Ihre Argumentation zusammen.

(Beifall bei SPD und FDP)

Meine Damen und Herren, es stimmt nicht, dass wir die Verschuldung des Landes verdoppelt haben.

(Jullien, CDU: Das hat alles der Rechnungshof gemacht!)

– Dann werden Sie doch Beamter beim Rechnungshof.

(Beifall bei der SPD)

Ich kann nur auf die Fakten verweisen. Die Pro-Kopf-Verschuldung des Landes Rheinland-Pfalz ist von 1991 bis zum 31. Dezember 2001 um 65 % gestiegen. Das ist zu viel. Das räume ich ein. Das ist aber beträchtlich weniger als das, was Sie seit Jahren als eingetretenes Ereignis verkünden.

(Beifall bei der SPD)

Meine Damen und Herren, wir haben in den vergangenen Jahren eine vorsichtige Haushaltswirtschaft betrieben. In den vergangenen fünf Jahren betrug der durchschnittliche Ausgabenzuwachs jährlich 0,9 %. Selbst wenn ich das Jahr 1996 mit einbeziehe, dann waren es immer noch 1,7 %. Wir lagen also immer deutlich unterhalb der Vorgabe des Finanzplanungsrats.

Ich kann nachweisen, dass wir mit dem Fuß auf der Bremse gestanden haben.

(Dr. Altherr, CDU: Aber mit dem falschen Fuß!)

Vielleicht geht es aber noch ein Stück fester. Dass die 0,9 %, die wir in den vergangenen fünf Jahren erzielt haben, niedriger sind als die 5,4 % im Durchschnitt der letzten fünf Jahre Ihrer Amtszeit, das wird wahrscheinlich sogar Ihr Mann für alle Fälle, der Hoffnungsträger, der Vordenker, nämlich Herr Jullien, kapieren, wie es in der „Rhein-Zeitung“ zu lesen ist.

(Zuruf des Abg. Jullien, CDU)

Herr Bischel, jetzt ist nichts mehr mit Büroklammern. Jetzt ist ein Vordenker am Werk.

(Beifall und Heiterkeit bei der SPD)

Solch ein Vordenker erübrigt das Nachdenken.

Die Haushaltslage ist schwierig und angespannt, aber katastrophal ist sie keineswegs.

Insbesondere haben wir keine Haushaltsnotlage. Wir lassen sie uns von Ihnen auch nicht einreden. Nur damit das klar ist.

(Jullien, CDU: Der Weg dahin zählt!)

– Ja, der erste Schritt ist der Weg zu einer Weltreise.

Haushaltsnotlage ist vom Bundesverfassungsgericht definiert worden. Schleswig-Holstein und Bremen hatten eine Haushaltsnotlage.

(Jullien, CDU: Das Saarland auch!)

– Pardon, das Saarland und Bremen hatten eine Haushaltsnotlage. Dort lag, als das Verfassungsgericht dies festgestellt hat, die Zinsausgabenquote bei deutlich über 20 %. Das heißt, mehr als 20 % aller Ausgaben wurden für Zinsen getätigt.

Bei uns betrug dieser Wert im vergangenen Jahr 9,4 %. Im letzten Jahr Ihrer Regierungsverantwortung betrug er übrigens 9,0 %. So viel hat sich da überhaupt nicht verändert.

Vor allem aber lege ich Wert auf eines: Wir haben nie in der Vergangenheit – weder bei der Aufstellung noch im Vollzug – einen verfassungswidrigen Haushalt gefahren.

(Jullien, CDU: Was hat denn das Verfassungsgericht gesagt?)

Auch wenn Ihr Hoffnungsträger durch eine perfide Vermischung von Sachverhalten vorgestern diesen Eindruck versucht hat zu erwecken, haben wir zu keiner Zeit einen verfassungswidrigen Haushalt gefahren. Es ist also keine Verletzung der verfassungsmäßigen Obergrenze für eine Kreditaufnahme erfolgt.

(Dr. Weiland, CDU: Was hat das Verfassungsgericht gesagt?)

Meine Damen und Herren, nur ein Blinder kann übersehen, dass wir auf der Einnahmenseite ein Problem haben. In den 90er-Jahren bis einschließlich des Jahres 2001 –

(Abg. Jullien, CDU, meldet sich zu einer Zwischenfrage)

– Sie können den Finger unten lassen; denn von Ihnen lasse ich ohnehin keine Frage zu

– – hatten wir ein durchschnittliches Wachstum der Steuereinnahmen von 3,6 %. Im Jahr 2001 hatten wir sogar ein Minus bei den Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr von 5,3 %. Meine Damen und Herren, das hat es noch in keinem Jahr seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland gegeben. Daher ist weiter Vorsicht geboten.

Wir können nicht sicher sein, wie die weitere Entwicklung in diesem Jahr sein wird. Die Steuerschätzung vom Mai dieses Jahres wird uns diesbezüglich eine erste wichtige Auskunft im Hinblick darauf geben, dass wir uns in einer unsicheren Phase befinden.

Auch im Hinblick auf die konjunkturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das Wachstum bleiben wir mit dem Fuß auf der Bremse, und wir werden das heute zu beschließende Haushaltsvolumen den Ressorts nicht in voller Höhe zur Bewirtschaftung freigeben. Wir werden diese restriktive Linie weiterführen, so wie wir das auch in den vergangenen Jahren getan haben.

Meine Damen und Herren, in den vergangenen Tagen ist die Abrechnung des Länderfinanzausgleichs für das vierte Quartal 2001 vorgelegt worden. Das ist insoweit eine Besonderheit, weil nämlich die vom Land Niedersachsen aufgrund höchstrichterlicher Rechtsprechung in den Vorjahren vereinnahmten und jetzt zurückgezahlten Förderzinsen in Höhe von rund 750 Millionen Euro zuleisten der Ländergesamtheit in den Finanzausgleich einbezogen wurden.

Es wird im Lauf des Jahres darüber zu reden sein. Nach meinem Dafürhalten kann das nicht das letzte Wort sein; denn die Ländergesamtheit kann an der Rückzahlung von Beträgen nicht beteiligt werden, an deren Einnahmen sie seinerzeit auch nicht beteiligt gewesen ist. Insofern halte ich auch die mittlere Linie, die der Bundesfinanzminister in dieser Frage gegangen ist, nicht für angemessen.

Eine letzte Anmerkung zum Stabilitätspakt: Sie kennen unsere Linie. Wir halten mit Nachdruck daran fest, dass wir im Jahr 2006 einen Haushalt ohne Neuverschuldung vorlegen wollen. Wir können das auch erreichen.

(Wirz, CDU: Prinzip Hoffnung!)

In der kommenden Woche werden alle Finanzminister eine Erörterung mit dem Bundesfinanzminister im Finanzplanungsrat haben. Herr Kollege Bracht, eingedenk meiner Erfahrungen halte ich es für eher unwahrscheinlich, dass ein nationaler Stabilitätspakt zustande kommt. Aus dem Süden der Republik wird bereits deutlich gesagt, dass es keinen gibt. Herr Kollege Faltlhauser hat das bereits erklärt.

Ich will das nicht kritisieren, sondern ich will nur darauf hinweisen, dass es nicht nur auf die gute Absicht ankommt, einen nationalen Stabilitätspakt zu machen oder nicht, sondern es kommt auch darauf an, eine Reihe von Rahmenbedingungen zu klären. Das gilt beispielsweise für die Finanzverteilung von Bund und Ländern im Rahmen des Deckungsquotenverfahrens auf der Grundlage des Grundgesetzes. Solange dies nicht geklärt ist, wird man auch den zweiten Schritt nicht gehen können.

Diese Frage ist meiner Meinung nach aber auch gar nicht so wichtig, sondern wichtiger ist es, auf allen Ebenen – natürlich stehen die Länder ebenso wie die Kommunen in der Pflicht – gemeinsam mit dem Bund zur Erfüllung der gegenüber den europäischen Partnern eingegangenen Verpflichtung einen Beitrag zu leisten. Das ist unverzichtbar.

Wichtiger als ein Stabilitätspakt ist das gleichgerichtete und zielgerichtete Bemühen aller staatlichen Ebenen, um auf einer kurzen zeitlichen Schiene zu einem Aus-

gleich der Haushalte – das bedeutet einen Verzicht auf Neuschulden – zu kommen.

Meine Damen und Herren, wir bleiben bezüglich der Ausgaben bei unserer restriktiven Linie, aber auf der Ausgabenseite allein kann die Heilung der Finanzlage nicht gelingen. Die Einnahmenseite, das heißt die Steuereinnahmen, müsste wieder berechenbar werden.

Wir befinden uns in einer finanzwirtschaftlich schwierigen Zeit. Für Horrorgemälde ist kein Raum. Die Landesregierung wird den Notwendigkeiten gerecht werden.

Vielen Dank.

(Beifall der SPD und der FDP)

Präsident Grimm:

Zu einer Kurzintervention hat Frau Abgeordnete Thomas das Wort.

Abg. Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Meine Damen und Herren! Herr Finanzminister Mittler, Sie sind heute auf der Regierungsbank eine Reihe nach vorn gerutscht. Ihre Rede, die Sie jetzt zu dem Teil „Allgemeine Finanzen“ gehalten haben, hat mich nicht davon überzeugt, dass Sie das heute tatsächlich verdient haben.

(Mertes, SPD: Das haben wir nicht erwartet! –

Staatsminister Mittler: Das wollte ich auch nicht!)

Sie haben sich wieder als Zahlenjongleur produziert, was Sie gern machen. Ich weiß, wie gut man damit spielen kann, zum Beispiel, ob man von 1996 bis 2001 rechnet oder nur die drei letzten Jahre nimmt oder sich nur auf ein Jahr bezieht, wenn man einmal gute Zahlen präsentieren will.

Wenn Sie von der Ausgabenentwicklung sprechen, fehlt ein Hinweis darauf, dass der Haushalt im vergangenen Jahr – Sie haben kürzlich die erste Bilanz vorgelegt – nicht um 0,9 % gewachsen ist, sondern um 2 %. Sie haben damit wirklich gerade die Vorgaben des Finanzplanungsrats geschrammt.

Bei Ihren Zahlen hat mit allerdings eine Zahl gefehlt, nämlich die Zahl 2006. Sie haben mit keinem Wort mehr die langfristige oder mittelfristige Perspektive dieser Landesregierung erwähnt.

(Ministerpräsident Beck: Dann haben Sie nicht zugehört! Selbstverständlich hat er das gesagt!)

– Nein, das hat er nicht gesagt. Ich habe sehr genau hingehört.

(Ministerpräsident Beck: Dann war ich woanders!)

Sie haben uns und der Öffentlichkeit nicht darstellen können, wie Sie es hinbekommen wollen, von heute und mit einer Planung für die nächsten Jahre von 1,1 Milliarden Euro Neuverschuldung tatsächlich auf einen Zustand von 0 Euro Neuverschuldung zu kommen.

(Ministerpräsident Beck: Sie waren doch da! Sie müssen das doch gehört haben!)

Das ist Ihnen heute nicht gelungen. Vielleicht haben Sie die Zahl genannt, aber den Weg dorthin haben Sie nicht beschrieben.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Ministerpräsident Beck: Natürlich!)

Wenn Sie den Weg, den Sie mit diesem Doppelhaushalt anlegen, weiter beschreiten, wird Ihnen das nicht gelingen. Dann haben Sie eines Ihrer zentralen Wahlkampfversprechen gebrochen. Mit dieser Last werden Sie diesen Weg starten, und mit dieser Last werden Sie über diesen Weg auch nicht heil kommen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Grimm:

Ich erteile Herrn Abgeordneten Jullien das Wort.

(Ministerpräsident Beck: Jetzt kommt die Rede, die wir schon zum fünften Mal gehört haben!)

Abg. Jullien, CDU:

– Herr Ministerpräsident, auch zum sechsten Mal kann die Rede gut sein.

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

(Zuruf des Ministerpräsidenten Beck)

– Es ist in der Tat so. Der Finanzminister hat gesagt, es hätte noch nie unter seiner Amtszeit die Situation gegeben, dass ein verfassungswidriger Haushalt vorgelegt worden sei.

Herr Finanzminister, anscheinend kennen Sie dieses Urteil des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz noch nicht – winken Sie nicht ab –, als dieser Ihnen am 26. Mai 1997 ins Stammbuch geschrieben hat: Das Verfassungsgericht stellt fest, der Minister der Finanzen hat das Recht des Landtags aus Artikel 116 usw. der Verfassung für Rheinland-Pfalz verletzt, indem er – –

Herr Minister, das ist verfassungswidrig. Wenn etwas verfassungswidrig ist, handelt es sich um einen Verfassungsbruch. Wenn Sie es nicht wahrhaben wollen, lasse ich Ihnen gern dieses Urteil zukommen. Sie haben einen

verfassungswidrigen Haushalt vorgelegt. Das sollten Sie einmal zur Kenntnis nehmen.

(Staatsminister Mittler: Noch nie!)

– Herr Finanzminister, doch, das haben Sie.

(Beifall der CDU)

Ich glaube, Sie lesen die Zeitungen in Rheinland-Pfalz nicht. Gestern haben die Zeitungen in einer sehr deutlichen Sprache wiedergegeben, wie sich die Verschuldung in Rheinland-Pfalz entwickelt. Schauen Sie sich einmal diese Tabellen an! Diese sind doch nicht erfunden. Das Einzige, was in der Tabelle in der Zeitung „Trierischer Volksfreund“ nicht stimmt, ist, dass Rheinland-Pfalz mit 20 Millionen Euro in der Kreide steht.

Herr Finanzminister, es sind 20 Milliarden Euro; das nur zur Verdeutlichung.

Eines steht fest, das Land Rheinland-Pfalz wird bis zum Ende des Jahres 2003 über 45 Milliarden Mark – das sind 23 Milliarden Euro – Schulden haben.

Herr Finanzminister, das ist der höchste Schuldenberg, den es je in Rheinland-Pfalz gegeben hat. Für diesen Schuldenberg sind Sie und dieser Ministerpräsident verantwortlich.

(Beifall der CDU)

Herr Finanzminister, lassen Sie mich noch eines sagen. Ihr früherer Staatssekretär, Herr Sarrazin, in Berlin hat sich auch diesem von Ihnen immer wieder gern gebrauchten Wort des Einnahmenproblems angenommen. Sie sollten noch einmal die Gelegenheit suchen, sich mit ihm auszutauschen. Thilo Sarrazin hat nämlich in Berlin gesagt: Nur diejenigen haben ein Einnahmenproblem, die ihre Ausgaben nicht im Griff haben.

Meine Damen und Herren, das trifft genau auf diese Landesregierung zu.

(Beifall der CDU)

Herr Ministerpräsident, auch wenn Sie es nicht hören wollen, sage ich es trotzdem zum Abschluss noch einmal. Unter Ihrer Ägide hat Rheinland-Pfalz den höchsten Schuldenstand, den es jemals in der Geschichte dieses Landes gegeben hat.

Herr Ministerpräsident, diesen Schuh müssen Sie sich anziehen.

(Ministerpräsident Beck: Es ging jedem früheren Ministerpräsidenten genauso! – Glocke des Präsidenten)

Mit diesem Haushalt, den Sie vorlegen, wird der Weg in die Schuldenfalle ungebremst fortgesetzt. Der Raubzug durch die Kommunen geht ungehemmt weiter. Sie sind, bleiben es und werden auch in Zukunft die größten

Schuldenmacher sein, die es je in der Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz gegeben hat.

(Beifall der CDU –
Ministerpräsident Beck: Ein hohles
Gerede!)

Präsident Grimm:

Zu einer Kurzintervention erteile ich Herrn Abgeordneten Bracht das Wort.

Abg. Bracht, CDU:

Herr Minister, meine Damen und Herren! Ich will auf zwei Aspekte der Rede des Herrn Finanzministers noch einmal eingehen. Er hat die Kreditfinanzierungsquoten der 80er- und 90er-Jahre angesprochen – das Gleiche hat der Ministerpräsident am letzten Mittwoch getan – und diese miteinander verglichen.

Herr Ministerpräsident und Herr Finanzminister, ich finde es beschämend – ich habe das in der Einbringungsdebatte des Landtags im Dezember schon sehr eindeutig erläutert –, dass Sie erneut nicht Vergleichbares miteinander vergleichen und damit die Öffentlichkeit täuschen wollen.

(Ministerpräsident Beck: Die guten
80er-Jahre mit den schlechten
90ern! So ist es!)

– Herr Ministerpräsident, hören Sie doch bitte einmal zu. Weshalb kann man das nicht vergleichen? Vielleicht behalten Sie es sich dieses Mal. In den 90er-Jahren hat das Land Rheinland-Pfalz eine völlig andere Ausgangsposition zur Berechnung der Kreditfinanzierungsquote als in den 80er-Jahren gehabt;

(Ministerpräsident Beck: Das ist wahr,
eine viel schlechtere!)

denn dieses Land hatte in den 90er-Jahren vor allem zwei zusätzliche massive Geldzuflüsse, – –

(Ministerpräsident Beck: Ach so!)

– Ja, genauso ist es.

– – und zwar sind die Regionalisierungsmittel im Zuge der Bahnreform in diesen Landeshaushalt eingeflossen

(Zurufe aus dem Hause)

und waren Basis für die Berechnung, die Sie angestellt haben. Das waren immerhin zu Beginn 600 Millionen DM. Mittlerweile sind es fast 700 Millionen DM.

Der zweite große Faktor sind die zusätzlichen Anteile an der Mehrwertsteuer.

(Schnabel, CDU: So ist es!)

Herr Finanzminister, ich glaube, 1994 wurde beschlossen, dass die Länder einen massiv gesteigerten Anteil an den Umsatzsteuern bekommen. Dies ist ebenfalls in die Basis der Berechnung eingegangen.

(Zuruf des Ministerpräsidenten Beck)

Die Quote der 90er-Jahre läge, wenn man diese beiden Faktoren herausnähme, noch erheblich über der der 80er-Jahre.

(Beifall der CDU)

Meine Damen und Herren, hören Sie deshalb bitte auf, unsere Bürger mit solchen falschen Angaben zu täuschen.

Herr Finanzminister, Sie haben erneut den Ausgabenzuwachs angesprochen, und zwar 0,9 % auf der Basis des Soll-Ergebnisses 2001. Nachdem Sie ein vorläufiges Ist-Ergebnis für das Jahr 2001 haben, soll die Steigerung nach Ihren Angaben jetzt 0,7 % sein.

Wir haben behauptet, Sie täuschen auch damit die Öffentlichkeit, weil Sie die Ausgaben der Nebenhaushalte, die jetzt neu eingeführt wurden, nicht mehr mitberechnen. Diese waren vorher enthalten und sind jetzt aber nicht mehr drin. Es sind immerhin Ausgaben von 290 Millionen Euro in diesem Jahr. Diese haben Sie nicht in den Ausgabenzuwachs einbezogen.

Herr Minister, wenn das falsch ist, sagen Sie es. Geben Sie eine klare Antwort und Auskunft auf die Frage, ob die Nebenhaushalte in der Steigerung von 0,7 % enthalten sind oder nicht. Ich behaupte, sie sind nicht enthalten.

Ich biete auch Ihnen eine Wette an, und zwar auch eine Kiste Wein.

(Glocke des Präsidenten)

Das gibt ein Fest!

(Beifall der CDU)

Präsident Grimm:

Es spricht Herr Finanzminister Mittler.

Mittler, Minister der Finanzen:

Ich kann es ganz kurz machen.

Herr Bracht, unter Einbeziehung der Nebenhaushalte – das haben Sie eben und der Kollege Böhr vorgestern gesagt – beträgt die Zuwachsrate in diesem Jahr 3,5 %. Ich kann Ihnen sagen: Das ist falsch. – Sie ist höher als 0,7 %.

(Bracht, CDU: Erheblich höher!)

– Sie ist höher als 0,9 %. Sie liegt bei 1,5 Prozentpunkten realer Zuwachs.

(Bracht, CDU: LBB, LSV und Uniklinik!)

– LBB, LSV, Kliniken, alles bei 1,5 mit drin.

Herr Kollege Böhr hat vorgestern gesagt, das Land Rheinland-Pfalz sei Spitzenempfänger bei den Bundesergänzungszuweisungen. Herr Kollege Dr. Böhr, 11 von 16 Ländern bekommen Bundesergänzungszuweisungen. Wir liegen an zehnter Stelle. Weniger als wir bekommt nur noch Schleswig-Holstein. Auch diese Aussage von vorgestern war unzutreffend. Sie sollten Ihr Büro bitten, Ihnen richtige Zahlen aufzuschreiben.

(Beifall der SPD und der FDP)

Präsident Grimm:

Meine Damen und Herren, weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache und weise darauf hin, dass die zweite Beratung des Landesgesetzes zur Ausführung des Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen und die Beratung über den Antrag zur Senkung der Gewerbesteuerumlage bis nach den Abstimmungen zum LHG 2002/2003 unterbrochen ist.

Wir kommen nun zur Abstimmung über das Landeshaushaltsgesetz 2002/2003 in zweiter Beratung. Gestatten Sie mir einige wenige Hinweise.

Der Ältestenrat hat sich erneut auf das vereinfachte und gestraffte Abstimmungsverhalten geeinigt, das bereits bei den letzten beiden Haushaltsberatungen zur Anwendung kam.

Danach werden die Abstimmungen wie folgt durchgeführt:

Zunächst werden die Änderungsanträge der Fraktionen aufgerufen und abgestimmt. Dabei werden die Änderungsanträge einer Fraktion grundsätzlich gebündelt zur Abstimmung gestellt, es sei denn, es wird zu einem Punkt Einzelabstimmung beantragt. In diesem Fall wird die Einzelabstimmung vor der zusammengefassten Abstimmung der übrigen Änderungsanträge dieser Fraktion durchgeführt.

Nach der Abstimmung über die Änderungsanträge wird die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses insgesamt zur Abstimmung gestellt.

Im Anschluss daran wird über die Einzelpläne und dann über den Entwurf des Haushaltsgesetzes in zweiter Beratung abgestimmt, jeweils unter Berücksichtigung gegebenenfalls beschlossener Änderungen.

Sodann erfolgt die Schlussabstimmung über das Landeshaushaltsgesetz, und schließlich wird über die Entschließungsanträge in der Reihenfolge ihres zeitlichen Eingangs abgestimmt. Zum Schluss stimmen wir dann über die Punkte 3 bis 8 und 10 und 11 der Tagesordnung ab.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zu den Abstimmungen. Wir stimmen zunächst über die Änderungsanträge ab.

Wir kommen zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/808 – in der

Fassung der Berichtigung – Drucksache 14/920 –. Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Die Gegenprobe! – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/857 – zum Haushaltsplan. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat Einzelabstimmung beantragt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 1 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 02, Kapitel 02 01, Titel 684 72 (Integration von Ausländern). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Dies ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 11 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 03, Kapitel 03 10, Titel 685 01 neu (Interventionsstellen). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Dies ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 36 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 08, Kapitel 08 02, Titel 686 05 neu (Förderung der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Dies ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 51 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 08, Kapitel 08 11, Titel 633 12 neu (schienegebundener ÖPNV). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Dies ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 52 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 08, Kapitel 08 11, Titel 633 14 neu (straßengebundener ÖPNV). Wer stimmt zu? – Wer lehnt ab? – Das ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 73 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 09, Kapitel 09 03, Titel 633 05 neu (Häuser für Kinder). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Das ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 82 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 09, Kapitel 09 19, Titel 427 03 (Lehrkräfte). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Das ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 96 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 09, Kapitel 09 24, Titel 684 06 (sozialpädagogische Fachkräfte an BBS). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Das ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Nummer 100 des Änderungsantrags, betreffend Einzelplan 14, Kapitel 14 02, Titel 526 05 neu (Messprogramm elektromagnetischer Felder).

sche Immissionen). Wer stimmt zu? – Wer lehnt ab? – SPD, CDU und FDP lehnen den Antrag ab.

Wir kommen zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/857 – im Übrigen. Wer stimmt zu? – Wer ist dagegen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/911 – zum Haushaltsgesetz. Wer stimmt zu? – Wer lehnt ab? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – unter Berücksichtigung der zuvor beschlossenen Änderungen. Zur Beschlussempfehlung hat die CDU-Fraktion angekündigt, Einzelabstimmung zu einzelnen Empfehlungen zu beantragen. Diese Empfehlungen entsprechen denjenigen Deckblättern der Vorlage 14/783 – Änderungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP für den Haushalts- und Finanzausschuss –, zu denen die CDU-Fraktion bereits im Haushalts- und Finanzausschuss Einzelabstimmung beantragt hatte.

Wir kommen zur Abstimmung über drei Titel zur Gedenkstättenarbeit: Kapitel 12 20, Titel 711 02 (Um- und Ausbau von Liegenschaften, Gedenkstätte KZ Hinzert), Kapitel 15 50, Titel 425 01 (Besucherbetreuung Osthofen) sowie Titel 547 94 (Sachkosten, Besucherdienst Hinzert und Osthofen). Wer dem zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Das ist einstimmig.

Wir kommen zur Abstimmung über die beiden Titel 883 35 neu – Kapitel 03 02 – und Titel 633 22 neu – Kapitel 03 82 –, die den Ausbau des Bruchwegstadions Mainz betreffen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – SPD, CDU und FDP stimmen zu, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmt dagegen.

Wir kommen zur Abstimmung über die drei Titel 812 99 – Kapitel 03 01 –, Titel 686 11 neu – Kapitel 15 52 – und Titel 893 01 – Kapitel 15 53 –, die den Isis-Tempel in Mainz betreffen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – SPD, CDU und FDP stimmen zu, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmt dagegen.

Wir stimmen nun einzeln über folgende Titel ab:

Kapitel 01 01, Titel 422 01 (Stellenplan der Beamten). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmen zu, CDU stimmt dagegen.

Kapitel 03 02, Titel 685 02 (Zuschüsse für Kommunal- und Staatspolitische Schulung). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – SPD, CDU und FDP stimmen zu, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmt dagegen.

Kapitel 08 06 – Landesbetrieb Straßen und Verkehr, Bauprogramm Neubau von Landesstraßen (Ortsumgehung Wehlen) –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dage-

gen? – Wer enthält sich? – SPD, CDU und FDP stimmen zu, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN enthält sich.

Kapitel 08 22, Titel 632 18 (Zuweisungen an die Forschungsanstalt Geisenheim). Wer stimmt zu? – Das ist einstimmig.

Kapitel 08 22, Titel 892 42 (Förderung präventiver Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit). Wer stimmt zu? – Das ist einstimmig.

Kapitel 08 23, Titel 892 35 (Agrarinvestitionsprogramm). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – SPD, CDU und FDP stimmen zu, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmt dagegen.

Kapitel 15 02, Titel 684 04 (Kinderbetreuung an Hochschulstandorten). Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – SPD, CDU und FDP stimmen zu, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN enthält sich.

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/800 – im Übrigen unter Berücksichtigung der zuvor beschlossenen Änderungen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – SPD und FDP stimmen zu, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmen dagegen.

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Einzelpläne unter Berücksichtigung zuvor beschlossener Änderungen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 01 – Landtag** –. Wer stimmt zu? – Das ist einstimmig.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 02 – Ministerpräsident und Staatskanzlei, Landesvertretung** –. Wer stimmt zu? – Der Einzelplan 02 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

(Heiterkeit im Hause –
Zurufe von der CDU und vom
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Sie haben gar nicht gefragt!)

– Pardon! Seherische Gaben! Manchmal sind sie nützlich.

Wer stimmt dagegen? – Welche Überraschung!

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 03 – Ministerium des Innern und für Sport** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 03 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 04 – Ministerium der Finanzen** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 04 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 05 – Ministerium der Justiz** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 05 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 06 – Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 06 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 08 – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 08 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 09 – Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 09 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 10 – Rechnungshof** –. Wer stimmt zu? – Der Einzelplan 10 ist einstimmig angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 12 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 14 – Ministerium für Umwelt und Forsten** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 14 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 15 – Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 15 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Einzelplan 20 – Allgemeine Finanzen** –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Einzelplan 20 ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Gesetzentwurf – Drucksache 14/505 – in zweiter Beratung unter Berücksichtigung beschlossener Änderungen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Landeshaushaltsgesetz in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Wer stimmt dagegen? – Das Landeshaushaltsgesetz ist in der Schlussabstimmung mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

(Beifall der SPD und der FDP)

Meine Damen und Herren, üblicherweise wird der Präsident des Landtags ermächtigt, die sich aus der Annahme von Änderungsanträgen unmittelbar ergebenden redaktionellen Folgeänderungen vorzunehmen. Gibt es dagegen Einwände? – Das ist offensichtlich nicht der Fall.

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Entschließungsanträge, und zwar zunächst über den Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Solide Landesfinanzen für eine kraftvolle Zukunftsgestaltung in Rheinland-Pfalz und für Wirtschafts- und Währungsstabilität in Deutschland und in Europa“ – Drucksache 14/810 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der CDU „Rückkehr zu vollen Planstellen auch für Grundschullehrerinnen und -lehrer“ – Drucksache 14/811 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verbesserung des Verfahrens zur Besetzung von Schulleitungsfunktionsstellen“ – Drucksache 14/812 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Ausbau des Förderunterrichts in deutscher Sprache für Kinder anderer Muttersprachen“ – Drucksache 14/813 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Bewerbung der Großregion Rhein-Main für die Olympischen Spiele 2012“ – Drucksache 14/814 –. Es wird vorgeschlagen, den Antrag an den Innenausschuss zu überweisen. Gibt es dagegen Einwände? – Das ist offenkundig nicht der Fall.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Versorgungssituation der Ruhestandsbeamtinnen und beamteten etc.“ – Drucksache 14/815 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Kostspflicht in der Sozialgerichtsbarkeit“ – Drucksache 14/816 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Ausweitung der Ausbildungskapazitäten an der Landespolizeischule Rheinland-Pfalz, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung – Fachbereich Polizei“ – Drucksache 14/817 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Kommunaler Finanzausgleich – Rücknahme der Eingriffe in die Finanzausstattung der Städte, Kreise und Gemeinden“ – Drucksache 14/818 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Entlastung des Justizhaushalts von sachfremden Ausgaben“ – Drucksache 14/819 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verbesserung der Situation in der rheinland-pfälzischen Justiz“ – Drucksache 14/820 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Beförderungsstau bei der Polizei“ – Drucksache 14/821 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Landesamt für Verfassungsschutz“ – Drucksache 14/822 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verbesserung der Erfolgskontrolle bei den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Landesregierung“ – Drucksache 14/823 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Umsetzung des Landtagsbeschlusses für eine bessere Hilfe für die Demenzzkranken in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/824 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der

Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Gesicherte Daten und Fakten als Grundlage zukünftiger sozialer Zukunftskonzepte mit eindeutiger Prioritätensetzung vor dem Hintergrund begrenzter Finanzmittel“ – Drucksache 14/825 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Aufgaben- und bedeutungsgerechte finanzielle Förderung des Landesfrauenrates sicherstellen“ – Drucksache 14/826 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Beratungsstellen für von Gewalt bedrohte bzw. betroffene Frauen und Mädchen stärken“ – Drucksache 14/827 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „SOLWODI stärken“ – Drucksache 14/828 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern – System der Kindertagespflege aufbauen und gleichberechtigt fördern“ – Drucksache 14/829 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Konsequenzen aus dem Bericht des Rechnungshofes Rheinland-Pfalz zu Mängeln im Bereich der Kulturstiftungen ziehen“ – Drucksache 14/830 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Multimediaprogramm jetzt“ – Drucksache 14/831 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Vorbeugender Schutz in den betroffenen Gebieten angesichts akuter Grundwasserproblematik“ – Drucksache 14/832 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Vorher-Nachher-Untersuchungen zu den gesamtökologischen Auswirkungen von Windkraftanlagen“ – Drucksache 14/833 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Verbessertes Qualitätsmanagement an Schulen“ – Drucksache 14/835 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

(Zuruf des Abg. Anheuser, CDU)

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Systematische Förderung von Begabungen“ – Drucksache 14/836 –. Wer stimmt zu? Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Sicherung einer zukunftsfähigen, tier- und umweltgerechten Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/837 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Situation der Bewährungshelfer in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/838 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/839 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Bürgerstiftung: Finden und Fördern von Begabungen in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/840 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Förderung begabter Jugendlicher im Rahmen des dualen Berufsausbildungssystems“ – Drucksache 14/841 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Maßnahmen zur Stärkung der Medienwirtschaft“ – Drucksache 14/842 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Erweiterte Selbstständigkeit von Schulen“ – Drucksache 14/843 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Unterstützung der Arbeit der Musikschulen“ – Drucksache 14/844 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Der Limes auf dem Weg zum Weltkulturerbe“ – Drucksache 14/845 –. Wer stimmt zu? – Der Entschließungsantrag ist einstimmig angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Sprechen, Lesen, Verstehen“ – Drucksache 14/846 –.

(Heiterkeit im Hause)

Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebotes im Bereich der Kindertagesstätten/Arbeit der Elternausschüsse in Kindertagesstätten stärken“ – Drucksache 14/847 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

(Zuruf von der SPD)

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Kinderbetreuung an den Hochschulen ausbauen“ – Drucksache 14/848 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Förderung der Schulsozialarbeit“ – Drucksache 14/849 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP bei Stimmenthaltung der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Film- und Medienförderung“ – Drucksache 14/850 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Exzellenzförderung in Lehre und Forschung“ – Drucksache 14/851 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Verbesserung der Grundwassersituation in der Vorderpfalz“ – Drucksache 14/852 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Gender Mainstreaming“ – Drucksache 14/853 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD und FDP „Lokale Agenda 21“ – Drucksache 14/854 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gedenkstättenarbeit in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/855 –. Wer stimmt zu? – Der Entschließungsantrag ist einstimmig angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Durch Gender Mainstreaming Qualität der Gesundheitsversorgung stärken“ – Drucksache 14/858 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Eine starke Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz – das wichtigste Standbein des Verbraucherschutzes“ – Drucksache 14/859 –. Wer stimmt zu? Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Forschungsmittel für den ökologischen Weinbau bereitstellen und die Initiative der Bundesregierung zur Neuorientierung der Biologischen Bundesanstalt (BBA) in Bernkastel-Kues unterstützen“ – Drucksache 14/860 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der

Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Agrarwende auch in Rheinland-Pfalz voran bringen durch verstärkte Ausrichtung des Förderprogramms umweltschonende Landbewirtschaftung (FUL) auf ökologische Verbesserungen“ – Drucksache 14/861 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Den Rheinland-Pfalz-Takt ausbauen/Das 15.000 Kilometer-Programm für Busse und Bahnen“ – Drucksache 14/862 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Hunsrückbahn statt Transrapid“ – Drucksache 14/863 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Keine Mitfinanzierung von Straßen in der Baulast des Bundes/Neue Prioritäten in der Bundesverkehrswegeplanung“ – Drucksache 14/864 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Integrationsoffensive Rheinland-Pfalz/Schaffung einer Leitstelle für Migration und Integration“ – Drucksache 14/865 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Integrationsoffensive Rheinland-Pfalz/Verbesserung der Beschäftigungssituation von Migrantinnen und Migranten im öffentlichen Dienst“ – Drucksache 14/866 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Überstundenabbau in der Polizei“ – Drucksache 14/867 –.

(Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Wir beantragen die Überweisung
an den Innenausschuss!)

– Wenn es keinen Widerspruch dagegen gibt, dann wird so verfahren.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Aufbau eines Stellenpools im Bereich der Polizei für Beamtinnen und Beamte, die ‚Elternzeit‘ nehmen“ – Drucksache 14/868 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Auflösung und Schließung des Abschiebekomplexes ‚Ingelheim‘“ – Drucksache 14/869 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gerechtigkeit durchsetzen – Wirtschaftskriminalität effektiver und schneller ahnden“ – Drucksache 14/870 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Einstellung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten nicht deutscher Herkunft“ – Drucksache 14/871 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gleichstellungsgesetze für Behinderte noch im Jahr 2002 verabschieden“ – Drucksache 14/872 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Behindertensportzentrum an der Universität Mainz“ – Drucksache 14/873 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Solidarität mit erwerbslosen älteren Menschen beweisen statt Arbeitslosigkeit durch Leistungsentzug bestrafen“ – Drucksache 14/874 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Krankenhausplanung zur Sicherung einer wohnortnahen Versorgung mit Krankenhausleistungen in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/875 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Nutzung von erneuerbaren Energien in Liegenschaften und Gebäuden des Landes“ – Drucksache 14/876 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Ökologisch nachhaltige Waldbewirtschaftung stärken – Gründung eines Eigenbetriebs ‚Landesforsten‘ sorgfältig prüfen“ – Drucksache 14/877 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Vorsorgenden Bodenschutz stärken – Altlastensanierung beschleunigen“ – Drucksache 14/878 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Energetische Nutzung von Biomasse als Beitrag zum Klimaschutz“ – Drucksache 14/879 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Klimaschutz durch neue Technologien – Förderung von Entwicklung und Einsatz der Brennstoffzellentechnologie in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 14/880 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Zusätzliche Assistentinnen und Assistenten für die Fachhochschulen“ – Drucksache 14/881 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Internationalisierung der rheinland-pfälzischen Hochschulen voranbringen“ – Drucksache 14/882 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Förderung von freien Theatern und Orchestern und soziokulturellen Zentren“ – Drucksache 14/883 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Soziales Dienstleistungsunternehmen Studierendenwerke“ – Drucksache 14/884 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Durch Gender Mainstreaming Frauen in Wissenschaft und Forschung stärken“ – Drucksache 14/885 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Verbraucherschutz auch bei Finanzdienstleistungen stärken – Verbraucherzentrale bei der Vorbereitung einer Musterklage wegen CTS unterstützen“ – Drucksache 14/886 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Investitionen in den Kommunen verstärken“ – Drucksache 14/887 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gutachten zu den Auswirkungen von Subventionen im Zuständigkeitsbereich des Wirtschaftsministeriums am Beispiel der Zuschüsse für Investitionen an gewerbliche Unternehmen“ – Drucksache 14/888 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Prävention gegen Gewalt ausbauen – Notrufe und Frauen- und Mädchenhäuser in diesem Aufgabenbereich stärken“ – Drucksache 14/889 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Interventionsstellen zügig einrichten – Regionale Anforderungen berücksichtigen“ – Drucksache 14/890 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Programm zur beruflichen Ausbildung von Jugendlichen“ – Drucksache 14/891 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Modellversuch Fort- und Weiterbildungsbudget“ – Drucksache 14/892 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Kindertagesstätten: Pädagogische Qualität weiterentwickeln und kindgerechte Bildung ausbauen“ – Drucksache 14/893 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gleiche Chancen für Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten“ – Drucksache 14/894 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler – Erwerb deutscher Sprachkenntnisse“ – Drucksache 14/895 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Begabte Kinder und Jugendliche an rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten und Schulen integriert und individuell fördern“ – Drucksache 14/896 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Beitragsfreie Kindertagesstätten und Ausbau kindgerechter Bildung“ – Drucksache 14/897 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Für die Kleinsten das Feinste – Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher qualifizieren“ – Drucksache 14/898 –.

(Ministerpräsident Beck: Der Prinzessinnenantrag!)

Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Vertrauensschutz bei Hochschul-Reformen gewährleisten“ – Drucksache 14/903 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP

gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Rheinland-pfälzischen Beitrag für das Europäische Schutzgebietsnetz ‚Natura 2000‘ als Chance für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Tourismus begreifen“ – Drucksache 14/904 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Mobilitätsoffensive statt Straßenbaumilliarde“ – Drucksache 14/905 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Ausbau des Nahverkehrs auf der Schiene vorantreiben – Regionalisierungsmittel für die Schiene sichern und stetig dynamisieren“ – Drucksache 14/906 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Bündelung der Kompetenzen der Landesregierung im Bereich Verbraucherinnen- und Verbraucherschutz“ – Drucksache 14/907 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Kampagne, Qualität ist uns was wert“ – Drucksache 14/908 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Bewusstseinsbildung zu den Themen Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit in Kindertagesstätten und Schulen intensivieren“ – Drucksache 14/909 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gender Mainstreaming in der Personalentwicklung – Stärkung der beruflichen Entwicklung von Frauen“ – Drucksache 14/912 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Mittelstandsförderung auf ökologischen Strukturwandel und Nachhaltigkeit ausrichten“ – Drucksache 14/913 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen

der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Gender Mainstreaming in der Existenzgründungs- und Mittelstandsförderung verankern“ – Drucksache 14/914 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Auswertung der Erfahrungen mit dem neuen Waldgesetz und der Neustrukturierung der Forstverwaltung“ – Drucksache 14/915 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Handlungsfähigkeit der Kommunen nicht weiter einschränken – Konnexitätsprinzip einführen“ – Drucksache 14/916 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Zustimmung zum Einwanderungsgesetz im Bundesrat durch die Landesregierung“ – Drucksache 14/917 –.

(Abg. Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, meldet sich zu Wort)

– Pardon. Zur Geschäftsordnung.

Abg. Frau Thomas, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Wir beantragen namentliche Abstimmung.

Präsident Grimm:

Meine Damen und Herren, dann werden wir so verfahren.

In Ihren Schubladen liegen die Abstimmungskarten. Die rosa Abstimmungskarte bedeutet ein Nein. Also, wer diesem Antrag seine Zustimmung nicht geben will, nimmt die rosa Karte. Die grüne Stimmkarte bedeutet ein Ja. Die braune Stimmkarte bedeutet Enthaltung.

(Die Stimmkarten werden eingesammelt)

Haben alle ihre Stimmkarten abgegeben? – Das scheint der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Auszählung.

(Die Stimmkarten werden ausgezählt)

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, Platz zu nehmen.

Ich teile Ihnen das Ergebnis der Abstimmung mit: Abgegebene Stimmen: 99. – Gültige Stimmen: 99. – Dem Entschließungsantrag haben 6 Kolleginnen und Kollegen zugestimmt. Mit Nein stimmten 93 Kolleginnen und Kollegen. Damit ist der Entschließungsantrag abgelehnt.

Meine Damen und Herren, ich rufe nun den nächsten Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Mannheim und die Pfalz nicht vom Schienenverkehr der Zukunft abhängen – Keine ICE-Neubaustrasse an Mannheim und Darmstadt vorbei!“ – Drucksache 14/918 – auf.

(Dr. Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Überweisung!)

– Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Der Entschließungsantrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr überwiesen.

Wir kommen nun zu den Abstimmungen über die Punkte 3 bis 8 sowie 10 und 11 der Tagesordnung.

Wir setzen förmlich die Beratungen über den Gesetzentwurf der Landesregierung „...tes Landesgesetz zur **Änderung des Landesfinanzgleichgesetzes**“ – Drucksache 14/572 –, dazu die Beschlussempfehlung des Innenausschusses – Drucksache 14/802 –, fort. Wir stimmen unmittelbar über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung ab, da die Beschlussempfehlung die unveränderte Annahme empfiehlt. Wer dem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Damit ist der Gesetzentwurf mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Die Gegenprobe! – Der Gesetzentwurf ist mit Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf der Landesregierung „...tes Landesgesetz zur **Änderung des Kindertagesstättengesetzes**“ – Drucksache 14/436 – in zweiter Beratung. Dazu liegen eine Beschlussempfehlung des Ausschusses für Bildung und Jugend – Drucksache 14/803 –, der Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/809 – und der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/902 – vor.

Wir stimmen zunächst über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/809 – ab. Wer diesem Änderungsantrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Änderungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/902 –. Wer diesem Änderungsantrag zustim-

men möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Änderungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Bildung und Jugend – Drucksache 14/803 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 14/436 – unter Berücksichtigung der Beschlussempfehlung – Drucksache 14/803 – zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Die Gegenprobe! – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU und FDP „...tes Landesgesetz zur **Änderung des Abgeordnetengesetzes Rheinland-Pfalz und des Fraktionsgesetzes Rheinland-Pfalz**“ – Drucksache 14/663 – in zweiter Beratung. Dazu liegen die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/804 –, der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/922 – sowie der Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/856 – vor.

Wir stimmen zunächst über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/922 – ab. Wer dem Änderungsantrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Änderungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/804 –. Wer der Beschlussempfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 14/663 – in zweiter Beratung unter Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung – Drucksache 14/804 – zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Die Gegenprobe! – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Entschließungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/856 –. Wer dem Entschließungsantrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf der Landesregierung „**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Eingliederung der Gesundheitsämter in die Kreisverwaltungen**“ – Drucksache 14/494 – in zweiter Beratung. Dazu liegen die Beschlussempfehlung des Sozialpolitischen Ausschusses – Drucksache 14/805 – sowie der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/936 – vor.

Wir stimmen zunächst über den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 14/936 – ab. Wer diesem Änderungsantrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Änderungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abgelehnt.

Wir kommen zur unmittelbaren Abstimmung über den Gesetzentwurf – Drucksache 14/494 – in zweiter Beratung. Wer dem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Gesetzentwurf ist in der zweiten Beratung mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Die Gegenprobe! – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD und der FDP gegen die Stimmen der CDU und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Gesetzentwurf der Landesregierung „**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Notarversorgungskasse Koblenz**“ – Drucksache 14/616 – in zweiter Beratung. Dazu liegt die Beschlussempfehlung des Rechtsausschusses – Drucksache 14/806 – vor.

Wir kommen zur unmittelbaren Abstimmung über den Gesetzentwurf – Drucksache 14/616 – in zweiter Beratung. Wer dem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Der Gesetzentwurf ist einstimmig angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Damit ist der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf der Landesregierung „**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Ausführung des Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen**“ – Drucksache 14/617 – in zweiter Beratung. Dazu liegt die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/807 – vor.

Wir kommen zur unmittelbaren Abstimmung über den Gesetzentwurf – Drucksache 14/617 – in zweiter Beratung. Wer dem Gesetzentwurf zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Damit ist der Gesetzentwurf mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Die Gegenprobe! – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD, der CDU und der FDP gegen die Stimmen des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „**Schließung von landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulklassen**“ – Drucksache 14/790 –. Wer dem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag der Fraktion der CDU „**Senkung der Gewerbesteuerumlage**“ – Drucksache 14/476 –. Dazu liegt die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 14/577 – vor.

Wir kommen zur unmittelbaren Abstimmung über den Antrag. Wer dem Antrag der Fraktion der CDU – Drucksache 14/476 – zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Wer stimmt dagegen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Meine Damen und Herren, wir sind am Ende der Abstimmungsprozedur angelangt. Ich bedanke mich ganz herzlich.

Ich schließe die Sitzung und lade zur nächsten Plenarsitzung am Mittwoch, dem 24. April 2002, um 14:00 Uhr ein.

Ende der Sitzung: 11:36 Uhr